

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Mit den Gratisbeilagen:

„Amtliche Anzeigen für Deutsch-Ostafrika“ und „Der Ostafrikanische Pflanzer.“

Publikationsorgan der Wirtschaftlichen Vereinigung von Darassalam und Hinterland, des Landwirtschaftlichen Vereins, des Wirtschaftlichen Vereins Sindi und des Wirtschaftlichen Verbandes Rufiji.

Darassalam
28. Oktober 1911.
Erscheint
zweimal
wöchentlich.

Abonnementspreis
Für Darassalam vierteljährlich 4 Mark, für die übrigen Teile von Deutsch-Ostafrika vierteljährlich einschließlich Porto 6 Mark. Für Deutschland und sämtliche anderen deutschen Kolonien vierteljährlich 6 Mark. Für sämtliche anderen Länder halbjährlich 14 Mk. — Bestellungen auf die D. O. A. Zeitung werden sowohl von der Hauptexpedition in Darassalam (D. O. A.) wie von der Berliner Geschäftsstelle der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung, Berlin S. W. 11, Kasernenplatz 9, entgegengenommen. — „Amtliche Anzeigen für Deutsch-Ostafrika“ separat bezogen Abonnementspreis jährlich 4 Mk. 50 Heller — 6 Mk. — „Der Ostafrikanische Pflanzer“, Vierteljährlich erscheinende Zeitschrift für tropische Agrikultur und koloniale Volkswirtschaft. Bei Separatbestellung jährlich 7 Mk. 50 Heller — 10 Mk. portofrei.

Insertionsgebühren
Für die Einzelhefte Zeitschrift 50 Pfennige. Mindestplatz für ein einmaltiges Inserat 3 Rublen oder 3 Mark. Für Familienanzeigen sowie größere Inseratsaussträge tritt eine entsprechende Preisermäßigung ein.
Die Annahme von Insertions- und Abonnementsaufträgen erfolgt sowohl durch die Hauptexpedition in Darassalam wie bei der Berliner Geschäftsstelle der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung Berlin S. W. 11, Kasernenplatz 9. Abonnements werden außerdem von sämtlichen Postanstalten Deutschlands und Oesterreich-Ungarns angenommen. Postzeitungsliste Seite 84. Telegramm-Adresse für Darassalam: Zeitung Darassalam. Telegr.-Adresse für Berlin: Hoff Berlin, Kasernenplatz.

Jahrgang XIII.
No. 86.

Berliner Telegramme.

Reichstagswahlen am 12. Januar 1911.
Berlin, 25. Oktober (W. T.). Aus dem Seniorensenat verlautet, daß die Reichstagswahlen am 12. Januar stattfinden sollen.

Bootsunglück der Kaiserlichen Marine in Kiel.
Berlin, 27. Okt. (W. T.). In Kiel ertranken ein Matrosen, fünf Matrosen des Kreuzers „München“ bei einem Bootsmanöver.

Heftige Kämpfe der Italiener und Türken vor Tripolis.
Berlin, 27. Okt. (W. T.). Aus Tripolis wird gemeldet, daß die Italiener vom letzten Sonntag bis Donnerstag die Angriffe der Türken zurückwiesen. Beiderseitig entstanden schwere Verluste.

Ministerwechsel in London.
Berlin, 27. Okt. (W. T.). Aus London wird gemeldet, daß Churchill sein Amt mit dem Martineau tauschte.

Siyuanheng Präsident der Republik China.
Berlin, 27. Okt. (W. T.). In Hankau wurde Siyuanheng zum Präsidenten der Republik China proklamiert.

(Die neuesten Heft-Telegramme siehe 1. Seite der ersten Beilage.)

Deutschland und die Vorgänge um das Mittelmeerbecken.

Während wir mit Frankreich seit Monaten in nicht enden wollendem Geschachere um die Erlangung papierener Garantien für unsere wirtschaftliche Stellung in Marokko verhandeln, hat Italien gehandelt. In einem Ultimatum, von dessen Sähen manches Wort für Wort auch von uns Frankreich gegenüber anzuwenden gewesen wäre, hat es in präziser klarer Form der Türkei seine Wünsche hinsichtlich Regelung der tripolitischen Frage zu erkennen gegeben, und als die geforderte Frist von 24 Stunden ohne eine zufriedenstellende Antwort verstrich, ging Italien unbestimmt um das Geschrei über Raub, Gewalt und rohen Friedensbruch an die Durchführung dessen, was es im Interesse seiner nationalen Entwicklung für richtig erkannt hatte. Wir lassen hier den Wortlaut des Ultimatus folgen, in dem, wie schon gesagt, auch für uns so mancher beherzigenswerte Satz steht:

Während einer langen Reihe von Jahren hat die italienische Regierung niemals aufgehört, der Fortschrittlichkeit, daß es absolut notwendig sei, die Zustände der Unordnung und Vernachlässigung, worin Tripolis und Lyrene von der Türkei gelassen werden, zu beenden, damit diese Gegenden der gleichen Wohlstand des Fortschrittes wie die übrigen Teile Nordafrikas teilhaftig würden. Ein solcher Wechsel, der sich auf allgemeinen Forderungen der Zivilisation gründet, stellt für Italien ein vitales Interesse erster Ordnung dar angesichts der geringen Entfernung, die diese Gegenden von den italienischen Küsten trennt.
Obwohl die italienische Regierung immer in loyaler Weise ihre Unterstützung der kaiserlichen Regierung in verschiedenen politischen Fragen in der letzten Zeit angedeihen ließ, trotz der Mäßigung und Geduld, die die italienische Regierung bis heute bewiesen hat, sind nicht nur die Wünsche auf Tripolis von der kaiserlichen Regierung mißachtet worden, sondern, was mehr ist, jedes italienische Unternehmen in den oben erwähnten Gebieten ist ständig einer systematischen und höchst hartnäckigen, ungerechtfertigten Opposition begegnet. Die kaiserliche Regierung, die bis heute beständig eine feindselige Gesinnung gegen jede legitime Wirksamkeit von italienischer Seite in Tripolis und Lyrene an den Tag gelegt hat, schlug ganz neuerdings durch den letzten Schritt unternehmen Schritt der kaiserlichen Regierung eine Verständigung vor, indem sie sich bereit erklärte, jedes, mit den bestehenden Verträgen sowie der Würde und den höheren Interessen der

Türkei zu vereinbarende wirtschaftliche Zustandnis zu bewilligen, aber die königliche Regierung sieht sich nicht mehr in der Lage, jetzt Verhandlungen anzuknüpfen, deren Nutzlosigkeit die Vergangenheit erwiesen hat, und die, weit entfernt, eine Garantie für die Zukunft zu bieten, nur eine beidseitige Ursache von Meinungen und Konflikten wären.

Andereits stellen die Nachrichten, die die königliche Regierung von ihren Konsulargeneralen in Tripolis und Lyrenaisla erhält, die Lage außerordentlich ernst dar infolge der Bewegung gegen die italienischen Untertanen, die augenscheinlich von Beamten und anderen behördlichen Organen hervorgerufen ist. Die Bewegung bildet eine große Gefahr nicht nur für die Italiener, auch für die Fremden jeder Nationalität, die mit Recht betruht und besorgt sind um ihre Sicherheit und Tripolis zu verlassen anfangen. Die Anfuhr von Militärtransporten in Tripolis, auf deren ernste Folgen die italienische Regierung die ottomanische vorher aufmerksam zu machen nicht verzeigte, könne nur die Lage verschlimmern und legt der königlichen Regierung die unbedingte Verpflichtung auf, den daraus drohenden Gefahren vorzubeugen.

Die italienische Regierung, die sich gezwungen sieht, von nun an an den Schutz seiner Würde und Interessen zu denken, ist entschlossen, zu einer militärischen Besetzung von Tripolis und Lyrenaisla zu schreiten. Diese Lösung ist die einzige, die für Italien in Betracht kommt. Die kaiserliche Regierung möge demzufolge Anordnungen treffen, daß dieser Schritt bei den gegenwärtigen ottomanischen Vertretern in Tripolis auf keinen Widerstand stoße, und daß die aus ihr sich ergebenden Maßnahmen ohne Schwierigkeit getroffen werden können. Weitere Abmachungen können von den Regierungen festgelegt werden, um die Lage endgültig zu regeln. Die königliche Gesandtschaft in Konstantinopel erhielt den Auftrag, eine entscheidende Antwort hierauf von der ottomanischen Regierung innerhalb von 24 Stunden nach der Vorlegung des gegenwärtigen Schriftstückes zu verlangen, widrigenfalls sich die italienische Regierung genötigt sehen würde, die zur Sicherung der Besetzung beschlossenen Maßnahmen unverzüglich zu treffen. Wollen Sie hierzu noch bemerken, daß in dem Termin von 24 Stunden die Antwort auch durch Vermittlung der türkischen Botschaft in Rom uns mitgeteilt werden soll. (93.) San Giuliano.

Heute ist Tripolis so gut wie eine italienische Provinz.

Vergebens sucht die Türkei sich dieser schimpflichen Diminutio Capitis zu entziehen. Ihr Bittgang bei den übrigen Großmächten ist trotz aller gegenteiligen Versicherungen bisher ohne greifbaren Erfolg geblieben. Wo sie auch anklopfen mochte, bedauerndes Nschelzucken. Frankreich waren durch die Abmachungen des Jahres 1902 mit Italien die Hände gebunden, Rußland und Oesterreich hält innere Schwäche und gegenseitige Eifersucht wohl ab, sich die sonst vielleicht nicht ungünstige Gelegenheit zur Intervention entgehen zu lassen. Deutschland sieht sich durch sein Bündnisverhältnis zu Italien zu der undankbaren Rolle des Giertanzes zwischen beiden Parteien verurteilt. Es möchte den geringen Grad von Ansehen, den es nach der leidigen Marokkoangelegenheit im Orient nur noch hat, nicht ganz einbüßen. Aber wir können die Befürchtung nicht unterdrücken, daß unsere in dieser Richtung angestellten Bemühungen erfolglos bleiben werden, wie so manches, was wir in letzter Zeit im Orient anfangen, und zu dessen energischen Durchführung zum Schluß uns dann die Nerven fehlten.

Nur England hat sich laut und sichtlich zu Gunsten der armen Türken entäußert, während es sich heimlich ins Fäustchen lachte darüber, daß ein ihm für eventuelle Verwickelungen in Ägypten unangenehmer Nachbar durch eine Macht ersetzt wird, die ebenfalls das dringendste Interesse daran hat, etwaige fanatische muhammedanische Bewegungen nicht hochkommen zu lassen. Immerhin hat England durch sein Verhalten, auch wenn es der Türkei de facto keinerlei greifbaren Vorteil brachte, doch das erreicht, daß es von einer ganzen Reihe einflussreicher türkischer Elemente, wenn die Neutermeldungen darin nicht übertreiben, als einziger wahrer Freund der Türkei angesehen wird. Damit würde es einen erheblichen Fortschritt auf der Bahn getan haben, die es mit Beginn der jungtürkischen Bewegung betreten, und die zum Ziel hat, die endgültige Gewinnung türkischer Freundschaft. Diese türkische Freundschaft ist für England eine unabsehbare Notwendigkeit für den Tag der Auseinandersetzung mit Deutschland, der wie man sich nicht mehr verhehlen darf, in nicht allzu langer Zeit kommen muß und kommen wird. Das Verhalten aller maßgebenden englischen Kreise gerade in den jetzt vergangenen Monaten spricht dazu eine zu

deutliche Sprache. Die englische Parole, wenn auch nicht laut gegeben, lautet: „Niederhaltung Deutschlands um jeden Preis, auch um den eines Krieges.“

Für den Fall dieses Krieges würde aber eine Deutschland befreundete, England feindlich gesinnte Türkei die schwerste Bedrohung Englands verwundbarster Stelle: Indiens bedeuten. England weiß daher wohl, was es tut, wenn es so eifrig um die Gunst der Türkei buhlt.

Für uns aber heißt es, hier mehr wie je auf dem Posten zu sein. Italien hat eigentlich kaum noch einen Anspruch auf allzu große Rücksichtnahme Deutschlands auf seine Pläne. Immer ist bei den bestehenden Verhältnissen Italien der Nehmende gewesen, und Deutschland der Gebende.

Ohne die Anlehnung an Deutschland würde Italien wohl kaum die Zeit und die Ruhe gefunden haben, sich finanziell so zu erholen, wie es das getan hat. Eine Tatsache, die jetzt allein ihm ermöglicht, eine solche energische und selbstbewusste Politik zu führen. Wie aber hat es uns gedankt, wir erinnern nur an die Haltung Italiens zu Zeit der Algierkonferenz. Wir erinnern weiter daran, welche Töne die italienische Presse anschlug, wenn einmal von deutschen Unternehmungen in Tripolis oder Abessinien die Rede war. Der Wert des Dreibundes ist durch ein solches Verhalten Italiens mehr wie illusorisch, und wir haben allen Grund unsere Politik für die zweifellos uns bevorstehenden schweren Zeiten anders und sorgfältiger zu orientieren.

Weiter; wenn die uns zugegangenen Informationen nicht trügen, so steht der Abschluß eines englisch-französischen Offensiv- und Defensivbündnisses bevor, wenn es nicht unter Hervorholung der alten Delcasséschen Vorschläge unterdessen schon abgeschlossen ist. Ist dieses die Folge der Geste von Agadir, so bedeutet das für uns einen der schwersten politischen Nachteile, den wir in der Geschichte der letzten Jahrzehnte zu verzeichnen haben. Ein Nachteil, den selbst die Erwerbung des ganzen französischen Kongos, in keiner Weise wett zu machen vermöchte.

Wie aus dem Vorstehenden erhellen dürfte, sind die sich zur Zeit am Mittelmeerbecken sich abspielenden Vorgänge von einer weit größeren Bedeutung, als man ihnen bei flüchtiger Betrachtung vielleicht zubilligen möchte. Für uns Deutsche handelt es sich dabei nicht um die Erlangung fragwürdiger wirtschaftlicher Garantien in Marokko, nicht um den Erwerb eines kleineren oder größeren Landstrichs am Kongo, nicht damit dürfen wir uns beruhigen, daß für unsere Volkswirtschaft es wenig bedeutet, ob Tripolis türkisch oder italienisch ist. Es geht hier um unendlich viel Größeres, für uns Entscheidendes: am Mittelmeer werden die Würfel geworfen über unsere zukünftige Weltstellung.
Dr. Z.

Wie machen wir Deutsch-Ostafrika rentabel?

Von H. Salla.
(Praktische Vorbereitung des Pflanzers. — Landwirtschaftliche Kalkulation. — Risikolast großer Betriebe. — Reelle Arbeit und äußerer Schein. — Vorschriften für Großpflanzungen.)
III.

Schwierig ist es oft, das richtige Land auszusuchen, und hierfür müßte die Regierung oder Kolonialgesellschaft — ich nenne diese Gesellschaft, weil sie sich ja die Aufgabe gestellt hat, die Kolonien zu fördern — tüchtige Landeskundige und erfahrene Landwirte von Beruf anstellen, die Anfängern mit Rat zur Seite stehen können. Denn die richtige Beurteilung des Bodens erfordert Erfahrung, und schon der Altmeister der Landwirtschaft, Köpcke, weist in seinem Werke über Ackerbau darauf hin, daß selbst durch jahrzehntelange praktische Übung nur wenige Landwirte die Fähigkeit erlangten, mit dem bloßen

Augen und Garen des Ackers zu beurteilen. Nach meinen in Afrika gemachten Erfahrungen kann aber dort der Europäer sich ganz gut diese Kenntnisse aneignen, es gehört natürlich ein in der Natur geübtes Auge und eine fleißige Beobachtung dazu, theoretisches Studium nützt hierbei wenig. Die Behauptung aber, daß der Bur zur Kolonisation besonders geeignet sei und den Ansiedlern als Lehrer dienen müsse, kann ich als abgeschmackte und längst widerlegte Meinung hier ganz übergehen.

Die Haupteigenschaften für das Fortkommen eines selbständigen Landwirtes sind Fleiß und ökonomische Sparsamkeit. Ich verstehe hierunter ein rationelles Wirtschaften mit der zu Gebote stehenden Kräfte, aber nicht fehlerhafte Sparsamkeit, die sich vielleicht auf kaufmännische Berechnungen stützt. Hierüber siehe sich allein ein Buch schreiben, und unter den vielen Beispielen, die ich hierfür allein aus der Kolonie anführen könnte, will ich zur besseren Erklärung des oben Gesagten folgendes Wirtschaftsbeispiel anführen. Ich nehme an, ein Pflanzer bei Wilhelmsthal baut Kartoffeln, Gemüse und Getreide, deren Erträge er nach der Station Momo bringen muß. Jetzt will ich annehmen, daß der Trägertransport pro Ctr. 30 Pfg. billiger kommt als der Transport durch das auf Verdienst fahrende Lastautomobil. Dann ist es unter Umständen ein großer wirtschaftlicher Fehler, den Transport durch Träger ausführen zu lassen, selbst wenn also nach kaufmännischer Berechnung der Automobiltransport teurer kommt. Nur eine gänzliche Unrentabilität aller etwa möglichen Kulturzweige, oder wenn der Verdienst durch die Mehrkosten illusorisch würde, würde den Transport durch Träger rechtfertigen. In diesem Falle schint dann aber eher ein gänzliches Aufgeben der Pflanzung angezeigt, wobei allerdings dann auch wieder verschiedene Gründe zu erwägen sind.

Ich denke, daß dieses einfache Beispiel, unter hundert herausgegriffen, genügt, um zu beweisen, daß zum Leiter eines Pflanzungsbetriebes ein gelernter, erfahrener Landwirt geeigneter ist als ein Kaufmann oder Angehöriger jedes anderen Standes; denn die wirklich kaufmännischen Geschäfte, ich meine den Verkauf der Erzeugnisse, den Einkauf der Bedürfnisse und auch die landwirtschaftliche Buchführung, kann doch jeder gebildete Landwirt ebenso gut ausführen wie ein Kaufmann, für dessen Betätigung sich in den Kolonien durch die steigende Produktionskraft der Pflanzungen, wie auch durch die Ausdehnung des Handels mit den Eingeborenen, worauf ich später eingehen, noch ein ausgedehntes und umfangreiches Feld eröffnen wird.

Ich will aber nochmals betonen, daß ich einen strebsamen, klugen, praktisch veranlagten und sparsamen Mann mit Landeskennntnissen und genügendem Kapital, auch wenn er nicht Landwirt von Beruf ist, nicht abraten will einen Pflanzungsbetrieb zu eröffnen, denn das bis jetzt Erreichte ist doch meist von solchen Leuten geleistet. Viel eher rate ich einem Millionär oder einer Pflanzungsgesellschaft, wenn sie nicht ganz tüchtige Fachleute an der Hand haben, ab. Hierdurch ist bald ebensoviel verloren gegangen, als von den vorher Genannten gewonnen worden ist. Ich rechne dabei nicht nur unter die Verluste die schon eingetretenen und bekannten sondern auch diejenigen, die noch verschleiert werden oder sich gar der Beurteilung der beteiligten Personen entziehen.

Durch die Anstellung von Kaufleuten oder anderen Nichtfachleuten als Pflanzungsleiter werden auch in anderer Hinsicht die Kolonien benachteiligt. Solche Leiter bringen gewöhnlich den untersten Berufsstandswirten, da sie kein Verständnis für ihre Bestrebungen besitzen, wenig Vertrauen entgegen und beurteilen sie nicht nach ihren Leistungen, sondern meist nach äußerem

Schein. Die Folge ist, daß oft die tüchtigsten und besten Landwirte ihre Stellungen aufgeben, da sie auch im Gehalt gegen andere Berufsstände sehr zurückstehen, und der Kolonie ganz und gar den Rücken kehren, wenn sich ihnen nicht eine andere Stelle an der Bahn oder beim Gouvernement bietet.

Nicht darauf kommt es an, möglichst viel Kapital für die Kolonien zu interessieren, sondern das sich den Kolonien zuwendende Kapital richtig anzulegen. Im ersten Falle, ohne richtige Verwendung des Kapitals, würden bald Kosten eintreten, durch die sich das Kapital für lange Zeit von den Kolonien abwenden würde, im letzteren Falle, der einen ruhigen Fortschritt ohne Rückschläge in der Kolonisation hervorbringen würde, würden gesunde Wirtschaftsverhältnisse geschaffen, durch die das Kapital ganz von selbst herbeistreichen würde. Wenn ich hier in der Hauptsache das System der Kleinsiedelung empfehle, so will ich aber damit nicht sagen, daß tüchtigen Leuten mit größerem Kapital oder gar Gesellschaften die Betätigung in der Kolonie zu verwehren sein würde. Die Vorteile des Vorzugstandes und ein Kreditieren des Kaufmannes braucht solchen Betrieben, die den Nahmen von 200 ha. überschreiten, nicht zugebilligt werden, und der Preis könnte entsprechend erhöht werden. Die Vergünstigung des Eingeborenenlandes darf aber nicht fallen, und dessen Größe müßte entsprechend vermehrt werden. Zur Bedingung müßte dann ferner gemacht werden, daß diese Personen oder Gesellschaften in dem oben angebotenen Sinne kolonisieren und produzieren, aber nicht spekulieren; ferner müßte zur Bedingung gemacht werden, falls sie nicht selbst die Bewirtschaftung in die Hand nehmen, die Verwaltung Beamten zu übertragen, die ihre Befähigung durch Zeugnisse mindestens zweier Fachleute nachweisen können. Wenn auch die Wirkung dieser letzteren Bedingung leicht dadurch illusorisch wird, daß solche Zeugnisse leicht zu beschaffen sind, so läme hierdurch doch den Interessenten zum Bewußtsein, daß man die Leitung eines großen Werkes selbst in Afrika nicht jedem beliebigen Manne, der bisher in anderer Berufsstellung tätig war, übertragen kann. Bei Fehlschlägen, die doch auch teilweise auf das Konto der Pflanzer zu setzen sind, würde dann auch der Regierung nicht immer die Schuld in die Schuhe geschoben. Ich möchte hier ohne die vielen anderen Fehler, die in Groß- und Kleinbetrieben gemacht werden, und sich wohl hätten vermeiden lassen, nur die vielen unnützen und teuren Versuche erwähnen, durch die allein Millionen zum Fenster hinausgeworfen sind.

Aus unserer Kolonie.

Regelung der Bezirksratsfrage.

Die Veröffentlichung einer Verordnung des Reichskanzlers vom 16. September 1911 betreffend die Einrichtung von Bezirksräten steht bevor. Wie wir hören sind nach dieser Verordnung Bezirksräte einzurichten in den Bezirken, in denen 50 über 25 Jahre alte deutsche Reichsangehörige ihren Wohnsitz haben. Die Zusammensetzung der Bezirksräte soll in der Weise erfolgen, daß der Bezirksamtmann ex officio dem Bezirksrat angehört, dazu treten ein vom Gouverneur zu ernennender Beisitzer, sowie 3 aus dem Bezirk zu wählende Bezirksratsmitglieder. Das aktive Wahlrecht besitzen die 1 Jahr im Bezirk ansässigen Reichsdeutschen, das passive Wahlrecht wird abhängig gemacht von einem dreijährigen Aufenthalt in der Kolonie, wobei aber mindestens 2 Jahre lang der Wohnsitz im Bezirk beizubehalten und zur Zeit der Wahl noch bestehen muß. Wir werden auf diese Verordnung späterhin, nach Veröffentlichung des genauren Wortlautes, ausführlicher eingehen.

Muanja. Der Handel von Muanja hat sich im II. Viertel des Kalenderjahres 1911 erfreulicher Weise bedeutend gehoben. Im Ganzen war eine Zunahme von 172 666 Mk. zu verzeichnen, von denen 67 491 M. auf die Ausfuhr, 105 175 M. auf die Einfuhr kamen. Der Grund für die erhebliche Steigerung in der Ausfuhr ist wohl hauptsächlich darin zu suchen, daß die Eingeborenen, bei dem Bestehen der neuen Ernte, ihre alten Bestände abstoßen. Die Verbindung über die Zentralbahn hat sich noch nicht bemerklich gemacht. Der Grund dafür ist wohl der Umstand, daß die Mehrzahl der bisher nach Muanja handelstreibenden indischen Firmen ihren Hauptsitz in Mombassa hat, und die vorläufig nach verhältnismäßig geringe Ersparnis an Transportkosten über den Weg der Zentralbahn eine Geschäftsverlegung nach Darassalam noch nicht zahlen würde. Die Zunahme der Ausfuhr über Muanja bezog sich auf folgende Produkte: Baumwolle, Gold, Insektenwachs, Erdnüsse, während alle anderen Produkte, auch Gummi, einen Rückgang zu verzeichnen hatten.

Moshi. Die feierliche Einweihung der Usambara-bahn soll, wie wir hören, am 1. Januar 1912 stattfinden.

Moshi. Die diesjährige Kaffeernte am Kilimandscharo wird auf den respektablen Ertrag von 5000 bis 6000 Zentnern geschätzt.

Kifasi. Endlich wird auch der solange heimgeschobene Bomabau in Angriff genommen werden. Die Bauleitung wird Ingenieur Broß übernehmen, dessen Abreise von Darassalam am 30. erwartet wird.

Ujiji. Einem etwas verspätet hier eingetroffenen Bericht des Hauptmanns Paschen zufolge ist die Expedition, die die 6. Kompanie, Paschen, und die 9. Kompanie, Hauptmann von Langenn-Steinkeller, in die Grenzdistrikte zwischen Urundi und Ujiji in Folge der seinerzeit von uns gemeldeten Karawanenüberfälle unternommen hatten, erledigt. Einige der in Frage kommenden Räubersführer und Raublustigen sind exemplarisch bestraft, so daß man wohl für die nächste Zeit gegen ähnliche Vorfälle in den beiden Bezirken gesichert sein dürfte.

Medizinalrat Professor Dr. Nocht, der Leiter des Tropenhygienischen Instituts in Hamburg, wird Mitte November hier erwartet. Professor Nocht unternimmt im Auftrage des Senats der Freien- und Hansestadt Hamburg eine Studienreise.

Lokales.

Die Beerdigung des Kapitänleutnants Gleiß von S. M. S. „Seeadler“ fand am Mittwoch Nachmittag um 5 Uhr unter reger Beteiligung aller Kreise der hiesigen Bevölkerung statt. An der in der Kapelle am Hospital aufgebahrten Leiche hielt in Vertretung des auf einer Dienstreise befindlichen Herrn Pfarrers Willerdach Herr Missionar Krelle eine vorzügliche Trauerrede. Gegen 5 1/2 Uhr setzte sich dann der Leichenzug zum Friedhof hin in Bewegung. Die die Trauermusik stellende Musikkapelle der Kaiserlichen Schutztruppe an der Spitze, darauf folgte eine Abteilung der Besatzung von S. M. S. „Seeadler“ in heimischer Paradeuniform, den der von Musikanten gezogene Leichenwagen, mit Kränzen geschmückt und von Kranzpendenden unter Offizieren geleitet, folgte. Dicht hinter dem Sarge ging der Kommandant von S. M. S. „Seeadler“, Graf Dönhause, mit seinem Offizierkorps, begleitet von dem stellvertretenden Gouverneur Geheimrat Methner und Major Johannes. Ihnen folgte der lange Zug der dem Verstorbenen die letzte Ehre erwählenden. Nach der Ein-

(Nachdruck verboten.)

Der Liebe Not.

281 Roman von Horst Bodemer.

Der Offiziersruf rief ihn aus seinen Grübeleien heraus, zwischen den beiden Parteien hielt der kommandierende General, lustig flatterte die große Kommandostandarte, schwarz-weiß-rot, im Winde. Von allen Seiten kamen die berittenen Offiziere herangeprescht, jüngere Herren von der Infanterie, die dem Standorte des Kommandierenden nicht allzu weit entfernt waren, näherten sich zu Fuß den beiden Parteien. Der Kampf war vorläufig aus, die Kritik begann. Der Gouverneur meldete sich, hinter ihm sein ganzer Stab, mit kurzem Gruße dankte der Führer des fünfzehnten Armeekorps. Die Karten wurden herausgenommen, immer dicker wurde der Kreis um den kommandierenden General, die Kritik begann. Mit weitwinklender Stimme, ohne Ansehung der Person, wurden Lob und Tadel ausgeteilt, man war im Dienst, und der esforderte Wahrheit, nichts als die, dann wurde die Uhr abgelesen.

Die berittenen Truppen hatten es gut, sie traten nach Hause, während die Infanterie, das schwere Gepäck auf dem Rücken, viel länger Zeit braucht, um in die Garnison zu „tuppeln“. Und dazu halte sie noch den Staub zu schlucken und die höhnischen Reden, die ihnen von den Pferden oder Proklaxten und Lafettenstücken herunter entgegengerufen wurden, einzustechen. Über man blick weder den „Heinrichen“, noch den „Pulverjuden“, den Artilleristen, die Antwort schuldig.

Der Gouverneur entließ mit kurzem Danke die zu seinem Stabe abkommandierten Offiziere, nachdem er sich noch verschiedene Auskünfte hatte geben lassen, denn

für ihn und seine Generalstabsoffiziere begann erst noch die schwerste Arbeit, den Schlachtbericht dem kommandierenden General einzureichen und das hatte schnell zu geschehen.

Heinz sonderte sich von den übrigen Offizieren des Stabes ab und ritt, in Gedanken versunken, im Schritt auf Straßburg zu. Das Heranrattern von Weichhüsen schreckte ihn auf, er wollte seinem Pferde die Sporen geben und schleunigst nach Hause reiten, nur jetzt keinen Menschen sprechen, aber der Gaul war völlig ausgepumpt, wenn er ihn forcierte, blieb er womöglich auf der Landstraße liegen. Er sah sich um, ausgerechnet seine Abteilung war es, die da herankam, und an der Letz seine Batterie.

„Hallo, Heinz Rühling“, rief ihm sein Hauptmann freundlich zu, „Sie und das arme Pferd scheinen für heute genug zu haben! Teufel auch, war das ein Tag!“ Der Batteriechef reichte seinem Leutnant freundlich die Hand.

„Wenn ich den Robert nur nach Hause bringe!“ „Reiten Sie man hübsch mit uns, viel traben lasse ich nicht, wir sind von einer Feuerstellung in die andere gejagt worden und den Töpel, den Meyer, hat es bei einem Stellungswechsel im hohen Bogen vom Proklaxten gewedelt, Gott sei Dank, hat's ihm weiter nichts geschadet, na ja, war doch seine Geschichte mit den Rekruten, so schnell bringt man den Leuten nicht alles bei!“

Heinz sah seinen Batteriechef verstohlen von der Seite an, so jovial war er doch sonst nicht.

Die Mannschaften sangen lustige Weisen und schwermütige Lieder.

Heinz' Nerven drohten zu reißen; alles war ver-

gnügt um ihn — an Klara Herbarts Hochzeitstag. Und nun brüllten die Kerle auch noch in den Frühlingstag hinein:

„Verlassen, verlassen,
Wie könnt's auch anders sein?
In Straßburg, ja, in Straßburg
Soldaten müssen sa-a-ein,
In Straßburg, ja, in Straßburg,
Soldaten müssen sein!“

Da knirschte er vor Wut mit den Zähnen, zum Verrücktwerden war's! —

Um ein halb vier Uhr war man wieder in der Kaserne.

„Obgleich Sie für heute abkommandiert sind, Herr Leutnant, bleiben Sie doch bitte mit mir und Herrn Leutnant Wenken noch in der Kaserne, die Pferde sind hübsch abstrapaziert, da wollen wir selbst das Futter schütten und Putzen überwachen, nicht wahr, Sie sind so freundlich?“

„Zu Befehl, Herr Hauptmann, selbstverständlich!“

Wieder erhielt er einen Händedruck und einen freundlichen Blick, da wußte er, sein Hauptmann hatte Kenntnis, daß heute Klara Herbart zum Altar schritt.

Und als endlich um sechs Uhr in der Kaserne alles in Ordnung war, nahm der Batteriechef Heinz Rühling unter den Arm und sagte:

„Einen Vorschlag, den Sie mir nicht abschlagen dürfen, — wollen Sie?“

„Wenn ich ihn erfüllen kann, Herr Hauptmann!“

Heinz hatte eine unangenehme Empfindung.

„Ich komme jetzt mit zu Ihnen, in Ihre nette Leutnantenbucht, Sie ziehen sich in aller Gemütsruhe um und essen bei mir, meine Frau hat Throsthalben

segnung der Leiche auf dem Friedhof feuerte die Marineabteilung die 3 Trauerfalben, und die ersten Schollen afrikanischer Erde fielen dumpf polternd auf den Sarg. Mäße dem so früh aus dem Leben Geschiedenen eine sanfte Ruhe im windumwehten deutschafrikanischen Dünenlande beschieden sein.

Militärische Nachtübung. In der vergangenen Nacht gegen 1 Uhr wurde die 10. Kompanie in ihrer Kaserne zu einem Übungsmarsch alarmiert. Die Bewegung der unter dem Befehl des Kompanieführers Oberleutnant Spiegel ausrückenden Kompanie richtete sich gegen einen von Kilwa her im Anmarsch angekommenen Feind. Der Nachtmarsch wird sich bis etwa 25 Kilom. nach dieser Richtung hin ausdehnen. Auf dem Marsche sollen Aufklärungsversuche mit einer neuen Acetylen-Patrouillenlampe gemacht werden. An den Nachtmarsch werden sich Lagerbauübungen und Erlebigung von Gruppenscharfschießen anschließen, gegen 6 Uhr abends wird die Kompanie von dieser kriegerischen Übung zurück erwartet.

Die Stadtbeleuchtung von Daresalam hat leztlich durch Anbringung neuer Glühlampen eine wesentliche Verbesserung erfahren. Anstatt der bisher verwandten 16 kerzigen Kohlenfadenlampen sind jetzt 32 kerzige Tantallampen eingeschraubt worden, die ein bedeutend helleres Licht verbreiten. Die Probebeleuchtung der Straße „Unter den Akazien“ hat allgemeinen Beifall gefunden. Zu erwähnen ist noch, daß der Stromverbrauch der neuen Lampen nicht größer ist als der früher in Benutzung gewesen.

Der am letzten Mittwoch mit großem Trauergelicht in der hiesigen Sumamoschee zu Grabe getragene Scherif Omar bin Salim gehörte der Familie Utafi, einem der vornehmsten Mischiriggeschlechter, an. (Die bedeutenden Araber- und Mischiriggeschlechter führen richtige Familiennamen, z. B. das Sulatanshaus in Zanzibar „Abuladi“, Soliman bin Nassor „Lemki“, Mohamed bin Khalifa — bekannt als Humaliza — „Baruani“ usw.). Wie der Titel Scherif anzeigt, leitete er seinen Stamm auf das Blut des Propheten zurück. In seiner Jugend hat er als Kaufmann Reisen nach dem Osten, Niederländisch-Indien usw. gemacht, auch das Grab seines großen Vorfahren in Mekka als Pilger besucht. Seit mehr als 30 Jahren lebte er im Schutzgebiet — er und Scherif Soliman bin Nassor waren weithin die anerkannten Häupter aller Araber ohne Unterschied, Soliman durch Reichtum und Einfluß, der Scherif durch vornehme Abkunft und persönliche Beziehungen. Seine Unabhängigkeit schätzte Scherif Omar hoch. Mehrfach wollte ihn Herr v. Winterfeld seiner Zeit in seiner Eigenschaft als Bezirksamtman zum Akida machen, allein der Scherif verstand in respektvollster Weise dem immer auszuweichen. Möglicherweise hat dabei auch sein Standesgefühl mitgespielt, einige seiner eventuellen Untergebenen paßten ihm wohl nicht ganz. Dagegen wurden wenige große Schauri im Eingeborenengericht abgehalten, bei denen er nicht im Ehrenamt als Beisitzer mitgewirkt hätte. Außerdem erleichterte er dem Bezirksamt die richterlichen Geschäfte in weitem Umfang dadurch, daß er häufig von Farbigen als Schiedsrichter angerufen wurde und man konnte

ein Vergnügen daran finden, den schwächtigen Mann mit dem feinen Araberkopf und den klugen Augen auf der Baraza seines bescheidenen Hauses in der Marktstraße mit den Parteien verhandeln und seinen Spruch abgeben zu hören, der fast stets beide Teile befriedigte. Im Majimaji-Aufstand brachte Scherif Omar mittels seiner ausgebreiteten Handelsverbindungen im Innern Herrn Bezirksamtman Böder mehrfach wertvolle Nachrichten. Auf seine arabischen Landsleute in Daresalam hat er im modernen Sinne zweifach eingewirkt: er empfahl ihnen stets, die Kinder in die Gouvernementschule zu schicken und bei Krankheit ohne weiteres in das Sewahadi-Hospital zu gehen.

Als Geschäftsmann betätigte sich Scherif Omar in ausgedehnter Maße. Er handelte mit Korallensteinen, die er mit einigen kleinen Dhau anfuhr, brachte weit vom Innern Schlachtvieh zur Küste, holte von Indien und in letzter Zeit von Arabien Pferde und Maultiere usw. Doch hatte er stark mit der nicht immer ganz sauberen indischen Konkurrenz zu kämpfen. Die durch Abkunft und Religion gebotene Gastfreundschaft übte der Scherif in weitestem Maße aus.

Zu dem in Daresalam lebenden früheren Sultan von Zanzibar, Seyid Khalid bin Bargash, aus der Familie der Mastajultane, hat Scherif Omar stets treu gehalten. Der Seyid hat seinem langjährigen Freund am letzten Mittwoch auch noch die letzte Ehre beim Begräbnis erwiesen.

Straußenfedern. Ein größerer Posten neu eingetroffener, in Qualität und Größe erstklassiger süd-afrikanischer Straußenfedern stellt Herr Mittensteiner wieder zum Verkauf aus. Wir möchten unserer geehrten Damenwelt eine Befichtigung dieser wirklich vorzüglichen Federn nur dringend empfehlen.

Segelklub Daresalam. Morgen Nachmittag veranstaltet der Segelklub Daresalam ein Gesellschaftssegeln nach der Klubschamba im Kurazini-Kreef. Abfahrt um 2 $\frac{1}{4}$ Uhr vom Strand beim Klubsteg. Nach der Zahl der gemeldeten Vöte zu urteilen verspricht dieses Segeln recht interessant zu werden.

Dampfer „Swalopmund“ fährt voraussichtlich am Montag, den 30. November, vormittags nach Zanzibar und trifft am Mittwoch, den 1. Nov., bei Tagesanbruch hier wieder ein. Die Weiterreise des „Swalopmund“ von hier nach Europa via Bagamoyo, Tonga, Kilindini und Mogadisciu findet voraussichtlich am 1. November, 11 Uhr vormittags statt.

Dampfer „Sultan“ fährt am Montag, den 30. ds. bei Tagesanbruch nach Zanzibar. Das Schiff hat in Zanzibar Anschluß an Dampfer „Kanzler“ nach Mombasa, Lamu, Goa und Bombay sowie Anschluß an Dampfer „Somali“ via Kilwa nach Südafrika.

Die vom Dampfer „Swalopmund“ nach hier gebrachte Ladung bestand aus etwa 2500 tons Oberbaumaterial und etwa 1800 cbm Stückgüter, darunter 4 Lokomotiven für die Eisenbahn.

S. M. S. „Seedler“ verläßt heute Nachmittag um 5 $\frac{1}{2}$ unseren Hafen, um sich zu einer Hilfsaktion nach Mozambique zu begeben, in dessen Nähe ein dem Namen nach noch unbekanntes Schiff gestrandet sein soll.

Personalnachrichten des Kaiserlichen Gouvernements.

Stabsarzt Radloff mit Frau sowie Stabsarzt Zehl and treffen voraussichtlich mit dem N. P. D. „Prinzessin“ am 3. November hier ein. Ersterer geht nach Iringa, letzterer nach Udsibi, wo er auch schon früher war.

Postnachrichten.

- 1) Ausgabe der Europapost vom franz. Dampfer voraussichtlich heute Abend 5 $\frac{1}{2}$ bis 6 $\frac{1}{2}$ Uhr.
- 2) Postschluß zu den Innenposten Dienstag, den 31., 10 Uhr Vormittags.
- 3) Postschluß zum N. P. D. „Sultan“ (Anschluß an Dampfer „Kanzler“ nach Bombay und an Dampfer „Somali“ nach Südafrika) nach Zanzibar, Mombassa, Bombay, Kilwa, Tschole und Südafrika Sonntag, den 29., 10 Uhr Vormittags. Die Postschalter sind am Sonntag 9—10 Uhr Vormittags geöffnet.
- 4) Postschluß zum N. P. D. „Swalopmund“ nach Europa Mittwoch, den 1. November, 9 Uhr Vormittags.

Fremdenverkehr.

Hotel Kaiserhof. Herren Atlas u. Frau, Otto Schwarz, Horst, v. Waldern, Haver, Köhler u. Frau, Redtob, Ramton, Vöhr, Dr. Karstedt u. Frau, Dr. Matias u. Frau, Koralki, Durit, Barnes, Weinberg, Zehr.

Hotel Burger. Herren Marten, Seibel, Schubert, Colonna, Konischy.

Hotel Curmulis. Herren Julakis, Stinos, Davis, Matjulis, Pafinas, Pappandonis, Coole, Kunster, Kurit, Pappandonis.

Passagierverkehr auf den Dampfern der Deutschen Ostafrika-Linie.

Mit dem Dampfer „Swalopmund“ fahren ab Daresalam: Herren Bezirksamtman Vöhr, Dr. Janenich, Dr. von Stoff, Hamlow. — Ab Tanga: Herren Oberstabsarzt a. D. Schürnich, Dr. Diederich Bunde (Leuz & Co.). — Ab Kilindini: Herren Sacher, v. Kefowski, Köster.

An unsere Abonnenten.

Unsere verehrten auswärtigen Abonnenten werden höflich gebeten, einen etwaigen Adressenwechsel uns rechtzeitig mitzuteilen, um eine Verzögerung in der Zustellung unseres Blattes zu vermeiden.

Schluß der Inseratenannahme am Erscheinungstage 12 Uhr Mittags. — Größere Inserate bitten wir, damit dieselben auch technisch gut ausgeführt und vorteilhaft plaziert werden können, bis spätestens abends vor dem Erscheinungstage aufzugeben.

Druck und Verlag: „Deutsch-Ostafrikanische Zeitung, G. m. b. H.“ Daresalam und Berlin.
Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Zintgraff, Daresalam
Für Lokales und Inserate: Herr Ladeburg, Daresalam

Hierzu 2 Beilagen.

Söhnlein Rheingold

Zu haben in allen ersten Geschäften und Hotels — Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft; Usambara-Magazin, Tanga und Lindi.

Kalbnierebraten mit Kartoffelsalat machen lassen, — Ihr Leibgericht!

Da schoß Heinz Mühling das Wasser in die Augen. Nach drehte ihn sein Batteriechef um, das brauchten die Leute nicht zu sehen.

„Ich weiß, mein Lieber, — ich weiß so weit wir Ihnen helfen können, tun wir's ja so gern.“

Mit stummem Danke ergriff Heinz die Hand seines Vorgesetzten; dann gingen sie in seine Wohnung auf der Münstergasse. Keinen Augenblick ließ der Hauptmann den jungen Offizier aus den Augen.

In der Schwarzwaldstraße wurde er von der Gemahlin seines Batteriechefs mit der ihr eigenen Herzlichkeit empfangen, bis nach Mitternacht blieb er dort, dann begleitete ihn sein Hauptmann wieder nach Hause. Heinz wünschte es nicht, aber sein Widerstand war vergebens.

„Nein, heute müssen Sie auch außerdienstlich Dobre parieren!“

Da fügte sich der arme Kerl.

Als sie durch die stillen Straßen langsam der Münstergasse zuschleuderten, blieb der Batteriechef plötzlich stehen.

„Lieber Mühling, Sie stammen aus gutem, christlichem Hause, sind der einzige Sohn Ihrer Eltern, geben Sie mir Ihr Ehrenwort, daß Sie keinen dummen Streich machen, etwa gar Hand an sich legen!“

Ein leiser, milder Frühlingswind wirkte besänftigend auf Heinz' Nerven, kühlte seinen heißen Kopf. Nach einer Pause sagte er ruhig:

„Herr Hauptmann, ich gebe mein Ehrenwort!“

„Gott sei Dank!“

Am der Haustüre erst trennten sie sich. —

In der kleinen Wernsdorfer Kirche hatte am Nachmittag eine todtliche Beirat ihrem Verlobten das Jawort gegeben, bis daß der Tod sie scheidet. Und doch waren ihre Gedanken immer wieder fortgerirrt von der heiligen Handlung zu jenem der jetzt am Fenster stand und hinüberblickte auf Erwin von Steinbachs herrliches Gotteshaus, als wollte er aus diesem Kraft saugen, für ein Leben, dessen Taufritze, dessen Blütenstaub ein Dorn hingeweht für immerdar.

XV.

Zwei Tage später erhielt Heinz einen langen Brief aus Wernsdorf. Der Vater schrieb ihm über den Verlauf der Hochzeit, nur der kommandierende General und zwei Generalstabsoffiziere mit ihren Damen hätten der Feier beigewohnt, schon um vier Uhr sei das junge Paar direkt nach Berlin abgereist. Herr von Sommer habe nur einen zehntägigen Urlaub erhalten können, den wollte er in Berlin verleben, er habe außerdem dort auch dienstlich zu tun. Sonst schrieb der Oberamtman viel über Wernsdorf, wie die Saaten ständen, das Hahnenjahr schein sich diesmal besser anzulassen, der Märztag sei gut durchgekommen; auch aus Gognulowo lauteten die Nachrichten gut, Gretes Junge, er war um die Weihnachtszeit zur Welt gekommen, schein sich prächtig zu entwickeln, er hoffe, sein braver Heinz werde nun bald sein Gleichgewicht völlig wieder erhalten, denn schließlich müsse es ihm doch zur Beruhigung dienen, daß Klara einen so tüchtigen, vornehm gestimmten Mann bekommen habe, bei dem sie geboren sei, für ihre ganze Zukunft. Sei schein sich mit ihrem Schicksal völlig ausgeöhnt zu haben, das möge hart klingen, aber das Leben sei nun einmal ohne Mitleid

und am Ende habe auch die traurigste Lehre ihr Gutes, das solle er sich immer vor Augen halten.

Heinz warf den Brief seines Vaters unwillig auf den Tisch. Schön reden halte er, sein junges Blut aber rebellierte auf, er hatte gemeint, so gut wie jeder andere ein Anrecht auf Glück zu haben und das war in Scherben gegangen. Gewiß, das letzte halbe Jahr hatte ihn gereift, er sah heute das Leben mit anderen Augen an, als an dem Tage, an welchem er zu letztem Male in das elterlich Haus Einkehr gehalten. Aber er vermochte für sich herauszufinden; der Liebe Not hatte ihm seinen jugendlichen Frohsinn genommen.

Und um den Becher des Leidens vollzumachen, erhielt er eine Woche später ein Telegramm des Doktor Vogel:

„Seeben Neuter gestorben. Bitte sofort kommen, mindestens acht Tage Urlaub nehmen. Näheres mündlich.“

Sein Bursche überbrachte ihm nachmittags beim Exerzieren am Geschütz die traurige Nachricht. Heinz schüttelte den Kopf, den hatte er nun auch noch verloren, ganz verlassen kam er sich vor. Sofort ging er zu seinem Batteriechef und bat um Urlaub.

„Sie armer Kerl, — also das noch!“

Raum hielt der junge Offizier die Tränen zurück. Er erhielt den Urlaub und fuhr am nächsten Morgen um vier Uhr nach Frankfurt.

Als er gegen neun das Sterbezimmer Onkel Reuters betrat, fand er dort Doktor Vogel vor.

„Es war eine Erlösung, Herr Leutnant, die für ihn — und auch für Sie zur rechten Zeit kam!“

(Fortsetzung folgt.)

Crann, Stürken & Nevers, G. m. b. H.
Daresalam, Dodoma, Tabora.

Bretschneider & Hasche, G. m. b. H.
Daresalam.

Neue Warenankünfte per „General“ und „Swafopmund“:

- ==== Gemüsekonserven — Fruchtkonserven ====
Getrocknete kalifornische Früchte, lose, ausgewogen und in Dosen
Kolonialwaren, lose ausgewogen
Parmesan-, Tilfiter-, Holländer-, Limburger-, Schweizer-, Kräuter- Edel-
weiß- und Ringler Käse
Alle Sorten Buxt in Seinen und Dosen
Roher und gekochter Schinken — Fülze — Corned Beef und Ochsenzungen
Kaffee „Haag“, Kathreiners Malzkaffee, Ceylon-See
Barren-Chokolade, Marke Reese & Wichmann, per Pfd. 1.25
==== Miquet-Peralinee ====
Kamerun- und Van Houten-Cafao, Englische Drops
Roggenmehl Quäker Oats Java-Reis
Maggis Suppenwürze und Bouillonwürfel
==== Knorr's Suppeneinlagen ====
Leibniz Kakes Friedrichsdorfer Zwieback
Salina-Salz in Strengläsern — Feinspulver — Deutscher u. französ. Tafelsenf
Holsteinische Koch- und Tafelbutter, Bombay-Butter, Palmöl
==== Franziskaner, Koeniger und Pakenhofer Bier ====
Pilsener Urquell, Bulldogg-Stout
==== Beck's Trocken — Heidsieck Monopol ====
Französischer Vermont, Fernet Branca, Absynth
Jennetty und Javraud-Cognac — House of Lords Whisky
Rabensteiner Sprudel Apollinaris Tafelwasser
Portwein, Malaga, Madeira, Sherry
==== Adler- und Brennabor-Fahrräder ====
Bayerum, Birkenwasser, Perhydrol-Mundwasser, Otol, und Kosmin-Mundwasser, Jerez-Zahnpulver
Natur- und Gummi-Schwämme, Badeanzüge und Badehosen
Tropenhüte — Kopfkopf-Taschenuhren
==== Tennisschläger, Tennisauche, Tennisschuhe ====
==== Carbonsäure, Essigsäure, Chlorcalcium ====
Spratts Patent-Hundebüchen
Reitsättel, Lederamaschen, Hohe Schaft-Schnürstiefel
==== Hamburger Cigarren ====
==== Löwen- und Leoparden-Fallen ====
Carot und Bullistol-Gewehröl, Nitrol-Gewehrfett
Waffen und Patronen
==== Continental-Schreibmaschinen ====

Vertreter für Tanga und Hinterland
Dr. Bürn & Co., Tanga.

Neuter-Telegramme.

Erfolg der Royalisten in Portugal?

Die Royalisten griffen einer Neutermeldung aus Madrid zufolge Montalegre an, schlugen die republikanischen Truppen und eroberten viele Waffen und Pferde. Sie zogen dann triumphierend in Montalegre ein...

Yuanfichai Oberbefehlshaber aller im Jangtje-Tale befindlichen Land- und See Streitkräfte.

Ein kaiserliches Edikt unterstellte alle im Jangtje-Gebiet befindlichen Land- und Seestreitkräfte dem Befehl Yuanfichais. Das Edikt ordnet gleichzeitig ein strenges Vorgehen gegen die Führer der Bewegung an...

Die Eroberung von Derna und Bengasi an der Tripolitaniſchen Küſte durch die Italiener.

Nachdem die Italiener Derna am 18. den ganzen Tag über bombardiert hatten, landete ein Regiment. Die türkische Flaga wurde erst nach völliger Zerstörung der Befestigungswerke durch das Bombardement niedergeholt...

Vertrauensvotum für die türkische Regierung.

Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß die Kammer mit 125 gegen 60 Stimmen der Regierung ein Vertrauensvotum ausstellte mit Rücksicht auf die Erhaltung der türkischen Souveränität über Tripolis und die Wahrung des Bestandes des Reiches...

Einspruch Englands gegen die italienische Blockade.

Lucien Wolf berichtet in Daily Graphic, daß Großbritannien in freundschaftlicher Weise in einer Note bei Italien wegen der Blockade von Tripolis vorstellig geworden sei...

Befestigung und Einnahme von Homö durch die Italiener.

Da die türkische Besatzung von Homö die Uebergabe verweigerte, wurde Homö am 18. von den Italienern bombardiert und das türkische Lager zerstört.

Die Lage bei Hankau.

Die Rebellen griffen nach Erhalt von Verstärkungen aus Wuhan den Bahnhof von Hankau erneut an. Der Bahnhof wurde genommen und wieder verloren. Am 19. marschierten dann die Rebellen in Stärke von 5000 Mann gegen das vor Hankau befindliche Lager der Kaiserlichen...

Chinas finanzielle Lage.

Die Diplomaten in Peking konferieren über Chinas auswärtige Verpflichtungen. China hat um Erlaubnis gebeten, seine Ratenschulden zur Entschädigung aus den Vorerwerbungen aufzuschieben zu dürfen.

darauf hin, daß die Konsuln erklärt haben, die fremden Mächte würden sich absolut neutral halten. In Peking wurde ein Edikt veröffentlicht, das die Annahme von Papiergeld unter Androhung einer Strafe im Verweigerungsfalle gebietet.

Eröffnung der Nationalversammlung in Peking.

Am 22. wurde die Nationalversammlung in Peking mit einer Thronrede eröffnet, in der nichts über die Unruhen im Süden enthalten war. In der Thronrede wurde der Wunsch der Regierung zum Ausdruck gebracht, eine konstitutionelle Regierung zu führen.

Inzufriedenheit der Truppen in Yunnan.

Nach Konsularberichten aus Yunnan herrscht dort Unzufriedenheit unter den Truppen, weil die Wohnung nicht gezahlt wird und die ungeduldeten Leute über ihre Zeit bei den Fahnen gehalten werden.

Yuanfichai noch immer nicht in das Aufstandsgebiet abgereist.

Yuanfichai soll erklärt haben, daß er nicht abreisen werde, ehe ihm nicht durch ein Edikt auch der Oberbefehl über den Kriegsmilitär eingeräumt worden sei. Öffentlich in einer Kundgebung in der Presse schiebt er seinen leidenden Gesundheitszustand vor.

Englischer Gesandtschaftsbericht über die Lage im Jangtjetale.

Nach einem Bericht der englischen Gesandtschaft in Peking ist für den Fall, daß es in den nächsten Tagen den Regierungstruppen nicht gelingt einen entscheidenden Sieg zu erlangen, das Auslösen des Aufstands im ganzen Jangtjetale zu erwarten.

Der hundertste Todesfall in der Aviatic seit 1908.

Nachdem in Macons (Georgia) der Aviaticer Ein abgestürzt ist, hat durch den tödlichen Unglücksfall des Aviaticers Tachs in der Nähe von Hannover die Aviatic ihr hundertstes Opfer seit dem Jahre 1908 erjodert.

Erneut drohender Eisenbahnstreik in England.

Das Mißfallen der Eisenbahner mit dem Bericht des zu Einigungsverhandlungen eingesetzten Eisenbahnkomitees gab sich in vielen am 22. stattgehabten Versammlungen zu erkennen. In diesen Versammlungen wurde beschlossen, die schon früher gestellten Forderungen zu erneuern...

Wieder ein Schandenfeuer in Konstantinopel.

Am 21. brach in Konstantinopel wiederum in der Nähe des Kriegs- und Finanzministeriums ein großer Brand aus, hunderte von Häusern sind in Mitleid gelegt und der Schaden wird auf 200000 Pfd. Sterl. geschätzt.

Unfälle.

Bei einem Straßenbahnunglück in der Nähe von Manchester kamen 4 Personen ums Leben, 7 wurden verletzt. — In einer Schwefelmine auf Sizilien verunglückten 45 Menschen, davon 2 bei der Rettungsaktion.

Die englische Regierung und das Versicherungsgesetz.

Eine Aufforderung der Regierung an die Parlamentsmitglieder zeigt, daß sie entschlossen ist, den Gesetzentwurf durchzubringen unter Androhung der Auflösung des Parlamentes.

Zu Lage in Persien.

300 Mann eines Zentralkindischen Reiterregiments haben sich von Bombay zur Verstärkung der Konsulatswachen in Südpersien eingeschifft. Persien hat heftig gegen diese Entsendung protestiert, und man nimmt an, daß die persischen Lokalbehörden gern die gegebenen Anordnungen über Transport und Verproviantierung verhindern würden.

Ein französischer Kolonialskandal.

Großes Aufsehen erregte die Verhaftung des französischen Kommissars Destailleur in Uldjide in Marokko, sowie des dortigen Konsuls und Zollamtsvorstehers wegen Bereicherung und Waffenschmuggels. Die Verhaftung erfolgte durch den General Toucée. Eine spätere Meldung besagt, daß Destailleur und die anderen entlassen sind für die Dauer einer durch eine von Paris aus ernannten Sonderkommission zu führenden Untersuchung.

Portugal.

Eine Meldung aus Oporto zeigt die Verhaftung von 380 Republikanern an der spanisch-portugiesischen Grenze durch die Spanier an.

Das portugiesische Ministerium drohte über den Gesetzentwurf betreffend die Verstrafung der Empörer zu Tall zu kommen, da sowohl im Senat wie in der Kammer, die radikale Opposition das Ministerium wegen der zu milden Fassung des Entwurfes heftig angriff.

Ein portugiesischer Kreuzer gestrandet.

In der Abendung erlitt der Kreuzer „Sao Rafael“ durch Auslaufen auf einem felsigen Schiffsbruch. Die aus 200 Mann bestehende Besatzung soll gerettet sein, 50 schwammen an Land.

Amerikanische Kriegsschiffe nach China.

Aus Washington wird gemeldet, daß am 22. 3 amerikanische Kreuzer, 5 Kanonenboote in Begleitung eines Transportdampfers und eines Kohlen Schiffes im Jangtsielang erwartet wurden.

Befürchtung fremdenfeindlicher Unruhen in Peking und Tientsin.

Die Legationen treffen militärische und Verproviantierungsmaßregeln in Peking und Tientsin, da dort Unruhen befürchtet werden.

Eine weitere Niederlage kaiserlicher Truppen.

Nach Peking gelangten Nachrichten zufolge soll nördlich von Kwangschui eine Brigade völlig geschlagen sein und sich auf dem Rückzug nach Sinyanschau befinden.

Neubesetzungen im englischen Ministerium.

Hr. Kenna hat seinen Posten in der Admiralität niedergelegt, und das Staatssekretariat des Innern übernommen. Winston Churchill hat den Posten eines ersten Lords in der Admiralität erhalten, auch sonst ist noch eine ganze Reihe von Neu- und Umsetzungen erfolgt.

Die französisch-deutschen Verhandlungen.

Niderlen und Cambou hatten am 19. eine neue Unterredung, nach welcher im Gegensatz zu französischen Pressemeldungen angekündigt wurde, daß die Aussichten auf einen befriedigenden Ausgang der Konferenzen gute seien und daß die Verhandlungen unter zufriedenstellenden Bedingungen andauernden.

Kämpfe vor Tripolis.

Die türkischen Angriffe vor Tripolis halten an. Araber beschossen die Italiener verräterischer Weise aus einem Hinterhalt.

Advertisement for 'Heimats- und Tropen-Uniformen' by Gustav Damm, Berlin W.8, Mauerstr. 49. Includes an image of a soldier in uniform.

Längerer Aufenthalt

In den Tropen bringt häufig ein allmähliches Nachlassen der Eßlust mit sich, eine oft anzutreffende Erscheinung, die schließlich zur Unternahrung führt mit deren gefürchteten Folgen allgemeine Ermüdung und Erschöpfung. Solche Zustände sollte man, weil nie unbedenklich, auf keinen Fall unbeachtet lassen.

Scott's Emulsion ist seit Jahrzehnten bewährt und ganz besonders auch in den Tropen beliebt, wo ihr Gebrauch zur Unterstützung der täglichen Nahrung in jeder Beziehung zu empfehlen ist.

Scott's Emulsion ist ein "tropenfestes" Präparat, denn, gut verkocht und an einem kühlen Orte aufbewahrt, hält sie sich jahrelang tadellos gut. Ihr Verkauf in den tropischen Ländern englischer und spanischer Zunge ist außerordentlich groß.

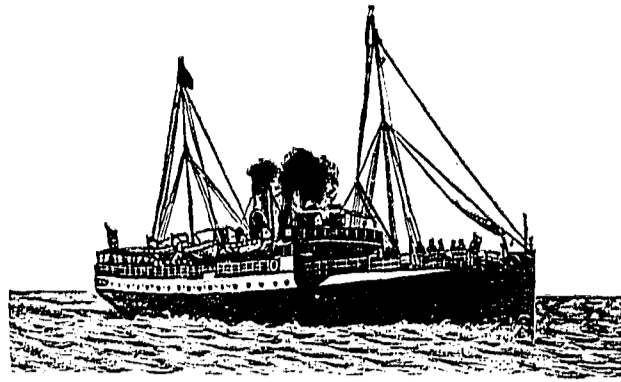
Scott's Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar in lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in veriegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Dorsch). Scott & Borne, 5. u. 6. S., Frankfurt a. M.

Neu!

Neu!

Wasser-Tanks

in allen Größen nach Angabe bis zu ca. 8000 Liter mit verschließbarem Auslaufhahn fabriziert zu soliden Preisen als Spezialität in bekannter Güte
AUGUST DORN, Daressalam.

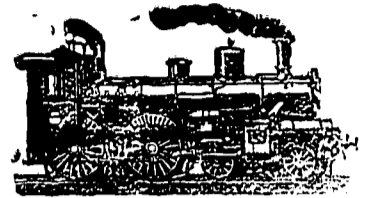


Spedition
Kommission
Versicherung
Lagerung

EMIL PAUL

Nachfolger
O. Grimmer
DARESSALAM.

Fernruf No. 38.



Hotel Deutsches Haus,

Morogoro.

— Gegenüber dem Bahnhof. —

— Tadellose Küche. — Bestens gekühlte Getränke.

— Warme Speisen

bei Ankunft der Personenzüge von Daressalam und Dodoma innerhalb 5 Minuten. Der Zug hält 20 Minuten.

— Aufmerksame Bedienung.

— Restauration :: franz. Billard :: Bar

— Saubere Fremdenzimmer — Ausspannung.

Unternehmungen

Vermittlung im An- und Verkauf von Pflanzungen

— Neuanlagen

von Kautschuk, Sisal-, Kapok- und Baumwoll-Pflanzungen unter günstigsten Bedingungen

— Spedition — Kommission — Befellung von Trägern.

2001

Garbe & Kegel.

HOTEL USAGARA, TABORA.

ERSTKLASSIGES
HOTEL UND RESTAURANT

Vorzüglihe Küche! — Table d'hôte à la carte!

Kühle Getränke

Lesezimmer

Safari-ausrüstung ab meinem Lager.

W. HALD.

Staub- und wasserdichte

Minenuhren,

sowie Spezialuhren für Eingeborene.

— Reparaturen unter Garantie. —

W. Leischke, Uhrmacher,
Daressalam, Unter den Akazien.

MAX ERLER

Grossherzoglich Sächsischer Hoflieferant

LEIPZIG Brühl 34-36

empfiehlt sich zur

Verarbeitung alle Arten Felle

zu **Teppichen** mit naturalisierten **Köpfen, Kleidungs- und Gebrauchsgegenständen** etc., sowie **Naturalisieren** und **Ausstopfen** von Jagdtrophäen.

Anfragen werden bereitwilligst beantwortet.

— Verzinkte
— Drahtgeflechte,
— Drahtzäune, Stacheldrähte,
— eiserne Karren,

Hugo Wolf &
Paul Friedrich,
Friedrichshagen
bei Berlin
Nr. 19.

Bestellliste gratis
franko.



MÖBEL

— Komplette —

Zimmer- u. Kücheneinrichtungen

zu angemessenen Preisen

stets vorrätig.

— Falls gewünscht —

auf Abschlag-Zahlung.

F. GÜNTER.

21 jähr. Besitztochter, 250000 Mk. Barverm., ferner viele hundert bern. Damen u. Deutschl., Österr., Ungarn. Mühl. u. a. europ. Staat würdich rühm. Privat. Herren, wenn a. ohne Verm. erhalten kostlose Auskunft: durch
L. Schlegel, Berlin 18.

Bekanntmachung.

Meine sämtlichen Gläubiger werden höflichst gebeten, die vom Konkurs 1909 stammenden Forderungen an mich persönlich einzureichen.

HANS KNOOP, Buiko.

Als Volontär oder Assistent sucht

ig. Mann Stellung auf Farm oder Pflanzung. 22 J., Apotheker, Buchführer, Englisch. Gesund u. zu jeder Arbeit bereit. Passion. Jäger. Event. Kostgeld. Eintritt Frühjahr 1912. Ausführl. Angebote unter „Volontär 100“ an die Geschäftsst. d. Zeitung. 1342

Stempelfissen

für Kautschukstempel (blau, schwarz und rote Farbe) in jeder Größe vorrätig
Deutsch-Diafrikanische Zeitung
G. m. b. H., Daressalam.

Die beste deutsche Whisky-Marke ist und bleibt

Record-Whisky!

HERZ & SCHABERG

Berlin

London

== EXPORT ==

Sämtliche Artikel

für den Europäer- und Eingeborenen-Handel.

Ständiges großes Musterlager
bei unseren Vertretern:

Tr. Zürn & Co.

Daressalam

Tanga.

Landwirt,

Erfahrener gebildeter
3 1/2 Jahre in der Kolonie, sucht zu Dezember oder
Januar anderweitige Stellung als Pflanzungsbeamter.
Derselbe würde auch die Vertretung eines auf
Urlaub gehenden Herrn übernehmen. — Gefl. Offerten unter A. Z. 100 an die Ex-
pedition dieses Blattes erbeten.

342

Von F. Y. Grünfeld, Berlin

mit D. „Svatepmund“ eingetroffen:

Golfjacken, Kostümröcke, Damen-
Nachthemden mit kurzen u. langen
Ärmeln, Morgenröcke, Schürzen etc.
Moderne Herren-Selbstbinder und
Krawatten, Frack- und Jagwesten,
Taschentücher etc.

Bettlaken, Kissenbezüge, Kaffee-
decken, Tischdecken u. Servietten etc.
Stoffe: Congressstoff, Filetstoff,
Panama, Messel, Rips, Mull etc.

Atelier für Damenkleider.
Paul Bruno Müller.

1771

Größerer Pflanzungsbetrieb

sucht sogleich Buchhalter mit etwas Er-
fahrung in Suahelisprache, zur Buchführung und Lohn-
zahlung. Stellung mit wenigstens 2 Jahre Kontrakt.
Angebote mit Zeugnissen und Gehaltsforderungen unter
L. L. 341 an die Exped. der D.-O.-A. Ztg.

341

Pflanzungsleiter

aus Usambara, beinahe 6 Jahre in der
Kolonie, la Referenzen, sucht passende
Beschäftigung.

Gefl. Offerten bitte ich unter B. H. an
die Expedition dieses Blattes zu rich-
ten.

342

Deutsche Ost-Afrika-Linie.

Gr. Reichenstr. 27, Afrika Haus.

HAMBURG.

Telegr.-Adresse: Ostlinie Hamburg.

Regelmässige Postdampfer-Verbindung zwischen

Europa, Deutsch-Ost-Afrika und Süd-Afrika.

Nächste Ankunft von Europa

Dampfer „Prinzessin“	Capt. Stahl	3. Nov. 1911
„Answald“	„ Matzen	23. Nov. 1911
„Kronprinz“	„ Pens	24. Nov. 1911
„Admiral“	„ Kley	15. Dez. 1911

Nächste Ankunft von Bombay

Dampfer „Markgraf“	Capt. Ihle	4. Nov. 1911
--------------------	------------	--------------

Nächste Ankunft von Süd-Afrika

Dampfer „Rhenania“	Capt. Nösel	11. Nov. 1911
„Bürgermeister“	„ Fiedler	2. Dez. 1911
„Feldmarschall“	„ Weisskam	23. Dez. 1911
„Adolph Woermann“	„ Iversen	13. Jan. 1912

Nächste Abfahrt nach Europa

Dampfer „Rhenania“	Capt. Nösel	12. Nov. 1911
„Answald“	„ Matzen	1. Dez. 1911
„Bürgermeister“	„ Fiedler	3. Dez. 1911
„Feldmarschall“	„ Weißkam	24. Dez. 1911

Nächste Abfahrt nach Bombay

Dampfer „Markgraf“	Capt. Ihle	11. November 1911
--------------------	------------	-------------------

Nächste Abfahrt nach Süd-Afrika

Dampfer „Prinzessin“	Capt. Stahl	5. Nov. 1911
„Kronprinz“	„ Pens	26. Nov. 1911
„Admiral“	„ Kley	17. Dez. 1911

Alle Schadenersatz-Ansprüche wegen zerbrochener resp. beschädigter Colli müssen innerhalb 8 Tagen nach Entlöschung jedes Dampfers bei der unter-
zeichneten Agentur vorgebracht werden. An besagten acht Tagen ist ein europäischer Angestellter der Agentur zwecks Regelung dieser Schadenersatz-
Ansprüche Morgens von 9—10 Uhr im Zollhaus c. Nach diesem Zeitraum angemeldete Ansprüche können keine Berücksichtigung finden.

Nähere Auskunft erteilt die **Deutsche Ost-Afrika-Linie.**

Zweigniederlassung Daressalam.

Charlotte Zimmermann

Platzvertretung Daressalam

Postfach 47

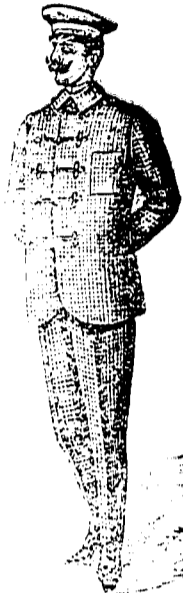
für

Postfach 47

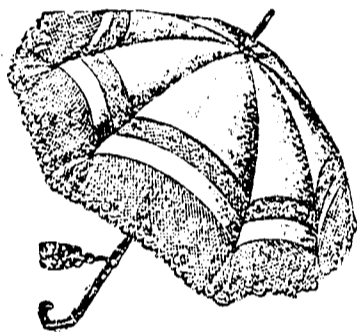
Heinrich Jordan.



Weisse und Khaki-Tropen-Anzüge
Herren-Tafeltanzüge
zur Heimreise geeignet. **Reinwollene Tuch-Flanell-Leinen und halbleinene**
vorzüglich verarbeitet, guter Sitz!
Reise-Necessaire, elegante Re'sedecken



Schlafanzüge,
Reisemützen
Socken, Wäsche
Panamahüte
Tropen- und Reisekoffer
reichhaltige
Baby-Ausstattung
Kinderbetten-Wagen
Reise-Kinderhängematten
Kinderhüte
elegant garnierte
Damen-Hüte
Sonenschirme,
Tropenschirme.



elegante

Gesellschaftsblousen und Roben, Wäsche-Hemden- und Haustuche.

Kokost Teppiche

elegante Herren- und Damenschuhe

Kinderstiefel und Sandalen

Bademäntel Handtücher.

Pflanzung Rufiyia

hat noch grösseren Posten **Abassisaat** von anerkannten Feldern abzugeben. Die Felder gaben hier Ertrag von 1800 bis 2000 Pfd. per Hektar. Fremde Sorten werden durch vorheriges Verlesen sorgfältig entfernt. Proben der Saat auf Wunsch, auch liegen solche auf der Geschäftsstelle des K.-W. K. Preis in unseren Säcken 50 kg frei Salale 6 Rupies. **Mitaffisaat ausverkauft.** 311

Feinste Delikatessen



Schutzmarke

Stühr's Caviar
Stühr's Sardellen
Stühr's Krabben
Stühr's Krabbenextract



711 Käuflich in den einschlägigen Geschäften.

C. F. STÜHR & Co. Hamburg.

Hotel Fürstenhof.

Sonnabend, den 28. Okt., abends 8 Uhr:

== **Garten-Konzert** ==
der Askari-Kapelle.

Für kalte Getränke und gute Küche ist bestens gesorgt.

Zu zahlreichen Besuch ladet ergebenst ein.

Frau M. Büll.

Zwei möblierte Zimmer

sind ab 1. November zu vermieten. D. O.

MAX STEFFENS, Daressalam.

empfiehlt:

Drogen-Abteilung.

Toiletteartikel: Haarwasser, Zahn- u. Mundwasser, Toilette-Essig, Bay-Rum, Kämmen, Haarbürsten, Nagelbürsten, Puder und Puder-Papier.

Eau de Cologne Nr. 4711.
Parfümerien und Seifen.

Segeltuch-Stiefel, weiss.
Braune u. schwarze Leder-Stiefel
Leder- und Wickel-Gamaschen.

Wäsche, Badetücher und -Mäntel.

Kameelhaar-Decken.

Leim und Tinten.
Füllfederhalter.

Thermos-Flaschen.

Norwegisches Bauholz,
Wellblech, Firstbleche, Germania-Cement,
— Carbolineum, Farben. —

== **Korbmöbel,** ==
Wiener Stühle.

Frisch eingetroffen:

Fisch- und Wurstkonserven
Gemüsekonserven neuer Ernte

Kwai-Cervelatwurst.

Eibschloss- und Franziskaner Bier
Denar-Whisky, Special- und White-Label,
Henkell-Trocken — Moët & Chandon.

Cementrohre, Brunnenringe.

Kinderwagen.

Letzte Telegramme.

Erste Benützung eines Monoplanes im Kriege.

Von Tripolis aus unternahmen zwei italienische Offiziere eine Erkundung auf einem Monoplan. Sie entdeckten vier türkische Lager acht englische Meilen hinter den äußersten italienischen Vorposten.

Feuerungsi nterpellation im Reichstag.

Zum Reichstag fand eine Debatte über eine Feuerungsinterpellation statt. Der Reichskanzler, Herr v. Bethmann-Hollweg führte in seiner Antwort aus, daß der eigentliche Zweck der Interpellation sei, Deutschlands Schutzollsystem zu zerstören, aber die Regierung würde diesem Bestreben den energigsten Widerstand entgegensetzen. Er führte die Feuerung auf die Dürre zurück. Seine Rede wurde mit Beifallsäußerungen der Rechten und mit lautem Wischen von Seiten der Sozialisten begleitet.

Die Folgen des Bombardements von Bengasi.

Nach einer Reitermeldung aus Malta hat das Bombardement von Bengasi in der Stadt großen Schaden angerichtet. Eine Malteser Kirche brach zusammen, es gab 8 Tote und 10 Verwundete. Auch das englische Konsulat wurde schwer beschädigt und der englische Konsul Francis Jones verwundet. Unter englischem Schutz stehende Juden flüchteten sich während des Bombardements ins englische Konsulat. Die Gesamtzahl der von den Einwohnern Getöteten, Verwundeten und Verunglückten wird auf 4000 geschätzt.

In den chinesischen Unruhen.

Die „Hamburger Nachrichten“ bringen in ihrer Nummer vom 24. September die folgenden zur Beleuchtung der Verhältnisse in Süchina interessanten Ausführungen: „Aus den Meldungen der letzten Tage geht hervor, daß die Unruhen in der zentralchinesischen Provinz Szechuan ernstere sind, als zuerst angenommen wurde, und da die Ausländer gefährdet erscheinen, dürfte man demnächst noch mehr über dieselben zu hören bekommen. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die Hauptursache dieser Unruhen in der allgemeinen Unzufriedenheit zu suchen ist, die durch die Entscheidung der Zentralregierung in Peking hervorgerufen wurde, daß der Staat alle die Hauptstreckenlinien des Reiches übernehmen soll, und daß künftighin nur die Nebenlinien Privatgesellschaften gehören dürfen. Hinter diesem Plan steht der neue Verkehrsminister, Tscheng-Suan-Huai, und die demselben zugrunde liegende Absicht ist natürlich in erster Linie politisch-strategisch. Die Zentralregierung will die Hauptstreckenlinien in ihre Hände bekommen, um bei militärischen Operationen, Aufständen und im Fall von Hungersnöten alle Anordnungen nach ihrem Belieben treffen zu können. In dem kaiserlichen Edikt ist dieser Grund nicht angegeben worden, sondern dieses weist nur auf die Korruption und Unzuverlässigkeit der Beamten hin, die auf den Bahnen in Hunan, Szechuan, Tschentschuan und auf der Bahn von Kanton nach Hankau sich bemerkbar machte, und sagt, daß das Geld und die Interessen der Aktionäre in erster Linie geschützt werden sollte. Der Gouverneur von Hunan und der stellvertretende Vizekönig von Szechuan wurden vor einigen Wochen beide von der Zentralregierung scharf getadelte, weil es hieß, daß sie die Bewegung gegen die Übernahme der Bahnen durch die Zentralregierung unterstützten, und beide sind daher von ihren Posten abberufen worden. Darauf schickte die chinesische Regierung Tschao-Erh-feng, den „Eroberer von Tibet“, nach Szechuan. Er ist der Mann, der von der Basis Batang aus durch anscheinend ausgezeichnete Dispositionen und durch sehr geschickte Kriegsführung fertig brachte, Thassa wieder zu erobern und den Dalai Lama zu vertreiben. Als Tschao-Erh-feng nach Tschengtsufu, der Hauptstadt von Szechuan, kam, zeigte er gleich deutlich, daß sein Hauptbestreben war, die nationalistische und gegen die Fremden gerichtete Bewegung, die sich seit langer Zeit in Szechuan bemerkbar machte, zu unterstützen, in mehreren Reden, die er hielt, gebraucht er die Worte „Szechuan für die Szechuaner“, weshalb er von der Zentralregierung eine Nase bekam und angewiesen wurde, in erster Linie die Anweisungen auszuführen, die er von Peking aus erhielt. Unter ihm wuchs also eine Bewegung, die sich in erster Linie gegen die Ausländer wandte, die aber dann mit in die Agitation gegen die Verstaatlichung der Eisenbahnen eintrat, weil diese nach Auffassung der Bewohner der Provinz nicht in ihrem Interesse lag; oder man kann auch sagen, die beiden Bewegungen vereinigten sich unter der Führung des neuen Vizekönigs.

Diese fremdenfeindliche Bewegung richtet sich aber nicht gegen alle Ausländer gleichmäßig, sondern in er-

ster Linie gegen die Engländer. Seit Jahren sind in Szechuan Gerüchte verbreitet gewesen, denen zufolge England die Absicht haben sollte, über kurz oder lang die Provinz sich anzueignen. Es scheint, daß diese Gerüchte sich in der Hauptsache auf Intrigen stützen, die England mit den Pant-hays begann, die an der indischen Grenze wohnen. Der Vizekönig von Indien empfing verschiedene Gesandtschaften der Pant-hays, und der Sohn des Sultans von Pant-hay, Hossan, fand in Kanton Aufnahme, als er vertrieben wurde. Dann hat sich die Regierung von Birma in der letzten Zeit verschiedentlich in der Richtung auf Yunnan, besonders in der Yunnan-Region, Uebergriffe aller Art erlaubt. Alle diese Intrigen seitens Englands haben schon vor zwei Jahren mit zu dem Entschluß der chinesischen Regierung beigetragen, den Einfluß in Tibet wieder zu stärken, um so das Vordringen Großbritanniens nach Osten hin zu verhindern. Der Vizekönig Peking hi von Juannan und Tschao-Erh-feng haben die Peking Regierung wiederholt auf diese britisch-indische Gefahr aufmerksam gemacht. Tschao-Erh-feng scheint sich auch besonders wegen der neuen britischen Eisenbahn nach Tschumbi Sorgen gemacht zu haben, deren Zweck ja auch klar auf der Hand liegt. Er hat deshalb eine starke Garnison nach Kima gelegt, an der Grenze von Assam. Das ist der Platz, auf den gegenwärtig eine britisch-indische Expedition marschiert, angeblich um rebellische Grenzstämme zu strafen, die sich Uebergriffe erlaubten. Eine andere britische Expedition ist jedoch nach dem Tibet-Gebiet geschickt worden, an der Grenz von Batang und Juannan. Hier dürften Chinesen und Engländer demnächst aneinander geraten. Endlich muß in dieser Beziehung erwähnt werden, daß in der letzten Zeit in Peking ziemlich scharfe Auseinandersetzungen zwischen der Regierung und dem britischen Gesandten wegen chinesischer und britischer Rechte in Bhutan, Nepal, Sikkim und anderen Plätzen stattgefunden haben, über die sich die englischen Zeitungen bisher auffallend ruhig verhalten haben. Vor wenigen Wochen brachten chinesische Zeitungen die Nachricht, daß die Engländer ein Generalkonsulat in Tschengtsufu, der Hauptstadt von Szechuan, bauen wollten. Alle diese Dinge haben ihr Teil dazu beigetragen, die Stimmung gegen die Engländer in diesen Provinzen Chinas sehr zu verschärfen.

Nun hat aber die chinesische Regierung den letzten Meldungen zufolge den früheren Vizekönig von Kanton, Tschao-Erh-feng, der oft als der Bismarck Chinas bezeichnet worden ist, nach Szechuan geschickt, wo er schon vor zehn Jahren Vizekönig war. Er soll der rebellischen Bewegung ein Ende bereiten, und natürlich läßt sich vorläufig noch nicht absehen, was er dort tun wird. Sedenfalls ist mit ihm nicht gut Kirchen essen. In Kanton zeichnete er sich während der Kämpfe mit den Rebellen dadurch aus, er den Gefangenen Herz und Leber herauszuschneiden, diese braten ließ und sie dann vor den Augen seiner Truppen ob. Er ist der Sohn des berühmten Vizekönigs von Yunnan, Tschao-Juh-Ying, der im Verdacht stand, den Mord Mr. Margarys im Jahre 1875 angelist zu haben. Die ganze Tschao-Familie ist von einer etwas wilden Herkunft und gehört dem Miao-Tschu-Stamm an.

Nun noch ein Wort über Tschengtsufu. Alle Europäer, die dort gewesen sind und die China kennen, sind einig darüber, daß diese Stadt die schönste, reinste und zivilisierteste Provinzhauptstadt Chinas ist. Ehe sie vor 2400 Jahren von den Chinesen erobert wurde, war sie die Hauptstadt eines großen unabhängigen Reiches, das den Namen Schu trug. Die Provinz Szechuan wird übrigens noch heute vielfach in China Schu genannt. Die Hauptstadt liegt auf einer weiten Ebene, der einzigen in dem gebirgigen Distrikt. Der Fluß Min, an dem Tschengtsufu liegt, wurde von den Chinesen bis vor kurzem als der obere Teil des Yangtsekiang angesehen, was natürlich nicht richtig ist. Die Provinz ist für die Truppen schwer erreichbar und eigentlich nur auf zwei Wegen zugänglich. Der eine führt die Stromschnellen des Min herauf und ist im Kriegsfall bisher nie benutzt worden, der andere führt über die berühmte „hängende Straße“ von Sianktu, die wegen der vielen Brücken so heißt. Die Provinz hat eine Bevölkerung von weit über 50 000 000, vielfach wird sie auf 80 000 000 angegeben, und die Bewohner haben sich immer sehr exklusiv gegen die übrigen Teile Chinas verhalten. Aber sie waren niemals fremdenfeindlich, sie werden als fleißig, ruhig, vorsichtig, harmlos und höflich bezeichnet. Tschung-king ist die zweitwichtigste Stadt der Provinz, fünf Tagemärsche von der Hauptstadt entfernt und nicht ganz so zivilisiert; aber auch da sind die Leute ruhig und durchaus nicht „liegerisch“ als mit dem Vergleich mit Kanton, Hankau, Tientsin und anderen großen chinesischen Städten. Nur das Vorgehen und die Intrigen der Engländer haben sie in der letzten Zeit etwas auf den Kriegspfad gebracht.

Kleine Mitteilungen.

Perrien.

Die Meldungen aus Perrien lauten immer widersprechender; einmal soll der ehemaligen Schah Mohamed Ali von den Bachtaren gefangen genommen und damit sein Versuch, sich des persischen Thrones wieder

zu bemächtigen, endgültig gescheitert sein. Dann wird diese Meldung widerrufen und es heißt, daß die Regierungsgruppen von denen des Usurpators entscheidend geschlagen seien, und das Gebiet von Täbris nunmehr endgültig in den Händen Mohamed Alis sich befinde.

Neue Unruhen in Albanien.

Der Telegraph berichtet über neue Ausschreitungen der albanischen Bevölkerung, die vorläufig allerdings nur einen lokalen Charakter zu tragen scheinen. Ueber ihre Ursache ist nichts bekannt geworden, so daß man über die Bedeutung, die ihnen zukommt, im Dunkeln ist. Daß sie aber nicht ganz ungefährlich sind, geht schon daraus hervor, daß von Saloniki aus Truppenabteilungen nach den bedrohten Gegenden abgegangen sind.

Ein neues Eisenbahnprojekt Indischer Ozean — Tanganikasee.

In der belgischen Presse taucht das Projekt einer neuen Eisenbahnlinie vom Indischen Ozean nach dem Tanganikasee auf, und zwar von Beira durch den Nyassa zur Südspitze des Tanganikasee. In der Societe belge des Ingenieurs et Industrielle ist vor wenigen Tagen von einem Fachmann ein Vortrag darüber gehalten worden. Die Linie soll von Beira nordöstlich verlaufen und den Sambesi bei seinem Zusammenfluß mit dem Shire überbrücken. Von Eliomo bis Niini soll die vorhandene 150 km lange Strecke der Shire-Hochlandbahn benutzt werden. Von Borda, an der Südspitze des Nyassa, wird auf 600 km Länge der Wasserweg bis Karounga benutzt. Dann geht es ungefähr in der Richtung der berühmten Stevensonsstraße 700 km bis Kituta am Süden des Tanganikasees weiter. Das „Mouvement Geographique“ bemerkt zu dem Projekt:

„Die neue Linie hätte also von Beira bis Kituta eine Länge von 1600 km, nur 200 km mehr, als der Schienenweg Daresalam-Abidji; sein Vorteil aber wäre die Billigkeit der Tarife, weil 600 km auf dem Wasserweg über den Nyassa entfielen.“

Hoch- u. Niedrigwasser im Hafen v. Daresalam für den Monat Oktober 1911.

Table with 5 columns: Datum, Hochwasser (a.m., p.m.), Niedrigwasser (a.m., p.m.). Rows 1-31 showing tide times for October 1911.

Am 8. 10. 11. Vollmond. — Am 14. 10. 11. letztes Viertel. — Am 22. 10. 11. Neumond. — Am 30. 10. 11. Erstes Viertel.

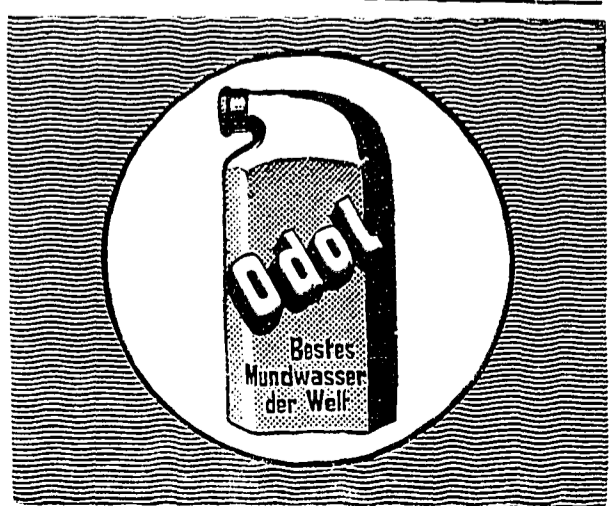


Photo-
Spezialhaus.

C. Vincenti, Daressalam.

Werkstätte für
Photokunst.

• Gegründet 1894. •

Apparate und Objektive
der besten Fabrikate.

Preislisten auf Wunsch.

Platten-, Plan-, Block- und Roll-Film
in allen gängbaren Formaten
(für Vera- und Glyphoskope).

Gelloidin-, Gaslicht-, Brom-Aktinos
u. Autopapiere sowie Postkarten.

Sämtliche Chemikalien u. Utensilien.

Großes Lager in
Bütten- und Künstler-Karton,
Einsteck- und Einlebe-Alben
in modernster Ausstattung.

Photographie-
Ständer, -Leisten, -Rahmen
aus europäischen und afrikanischen Holzarten.

Einrahmungen.

Reparaturen,
An- und Verkauf von Apparaten.

Ausrüstung von Expeditionen
und Plantagen.
Auskünfte u. Belehrung stets zu Diensten.

Aufnahmen

von Porträts, Gruppen, für Illustration und Plan-
togenberichten, im eigenen Heim, bei Sport und
Ausflügen in modernster Ausführung.

Reproduktion und Vergrößerungen.

Übernahme
sämtl. photogr. Arbeiten v. Amateuren.

Bromsilber- und Lichtdruckkarten
nach jedem eingesandten Negativ oder Bild.

Kunstverlag.

1000 von Sujets, ostafrikanischer Städte, Völker,
Pflanzen, Plantagen, Jagd- und Tierbilder in
allen gewünschten Größen für Alben und Wand-
schmuck, gerahmt und unge Rahmt.

Stets Neuheiten.

Großes Lager von Ansichtspostkarten
für Wiederverkäufer besondere Offerten.

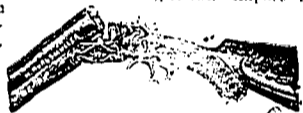
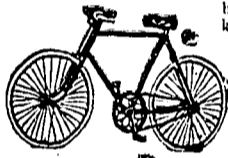


Deutsche
Waffen- und
Fahrrad-Fabriken
H. Burgmüller & Söhne,
Kreienzen (Harz) Nr. 216

liefern direkt, daher unbedingt am billigsten und vortheilhaftesten:
Waffen aller Art, von keinem anderen Fabrikate des In- u. Auslandes
in Qualität u. Schussleistung zu übertreffen; Spezialität:
Grosscalibrige Gewehre für Tropenwild.

Fahrräder, weltbekannte Marke „Jagdrad“, von unbegrenzter
Stabilität und Haltbarkeit in Verbindung mit spielend
leichtem Lauf, daher auch für solche Länder, deren
Strassen noch nicht besonders angebahnt sind, geeignet.

Prachtkatalog: A. über Waffen, Munition, Jagdgeräthe u. Bau-
geräthe, B. über Fahrräder, Fahrradzubehö-
rthe, Näh- und Haushaltungsmaschinen, Sportarti-
kel, wird auf Verlangen gratis und franko ohne irgend-
welche Kaufverbindlichkeit zugesandt. Export n.
allen Ländern
d. Erde. Ar-
melieferant.
Ausrüstung
ganzer Ex-
peditionen.



Expedition

1895

Expedition

Max Littna
Daressalam.

Coulanteste Ausführung
sämtlicher
Aufträge.

Commission

Vertretung

Bekanntmachung.

Aus dem Nachlass des Arabers
Hafim bin Hemed Cherif werden
am 4. Dezember 1911, vormittags
10 Uhr, bei unterzeichneter Dienst-
stelle meistbietend unter den üb-
lichen Bedingungen versteigert:

Pflanzung Funganyani am Pangani,
ca. 4 ha gross, mit 890 tragenden
Palmen, 613 kleinen Palmen, ein-
igen Betelpalmen, Mangobä-
umen, 1 Wohnhaus mit Wellblech
bedeckt, 1 Schuppen.

Pflanzung Panidogo zu Koffkofi ca.
4 ha gross, mit 60 tragenden Pal-
men und einigen Mangobäumen

Pflanzung Jassiel, Panganiseite,
ca. 3 ha gross, mit 100 tragenden
Palmen, 12 kleinen Palmen.

Pflanzung Jassinl, Bweniseite, ca.
4 ha gross, mit 70 tragenden Pal-
men und Mangobäumen.

Pflanzung Pombwo (früherer Bes-
itzer Zacher), ca. 25 ha gross, mit
72 tragenden Palmen, 6 kleinen
Palmen

Pflanzung Pombwo (früherer Bes-
itzer Hamadi Barsch), ca. 25 ha
gross, mit 15 tragenden Palmen,
5 kleinen Palmen.

Pflanzung Mseko, ca. 30 ha gross,
Zuckerrohrland, ca. 70 ha Salz-
steppe, mit 73 grossen Palmen,
10 kleinen Palmen, 1 alter Schup-
pen mit Wellblechdach, 1 altes
Walzwerk.

Pangani, den 5. Oktober 1911.
Kaiserliches Bezirksamt.
Steinhäuser.

Umsonst versenden wir unseren reich
ill. Hauptkatalog. Schuh-
Versandhaus Gutermann & Co., Halle
a. S., Deutschland



Raubtierfallen.

Leoparden, Hyänen, Sumpf-
schweine, Servals, Honig-
dachs, Marder, Luchse,
Zibeth- und Ginsterkatzen
fang Herr Theo H., Plantage M.
Deutsch-Ostafrika, mit unseren
unübertroffenen Fangapparaten.
Illustriert. Preisakurat mit aner-
kannt leicht. Fangmethoden gra-
tis u. franko.

Haynauer Raubtierfallen-Fabrik
E. Grell & Co.,
Haynau i. Schl.

Weltdetective „Globus“

Berlin W 35, Potsdamerstr. 114
Personal- u. Familien-Auskünfte.
an allen Orten der Erde discret.
Ermittel: Beobachtungen, Prognose,
Eheheiratsbeweise, erforscht Alles
242] überall.

HANSING & Co. Hamburg

Daressalam, Zanzibar, Mombasa, Muansa, Entebbe, Tabora

Einfuhr — Ausfuhr — Bank — Kommission

Leichterei, Landen und Verladen

Spedition. Schiffsabfertigung

Petroleum und Kohlenlager

Vertreter für

Chartered-Bank of India Australia
and China

Dynamit A.-G. vorm. Alfred Nobel & Co.
(Lager am Platze)

A. Strandes & Co., Bombay

Verein Hamburger Assecuradeure

Albingia Feuerversicherungs-
Gesellschaft.

(General-Agentur)

The Asiatic Petroleum Company.

Wilkins und Wiese, Neu-Hornow
(Lager afrikanischer Hölzer)

Norddeutsche Versicherungs-Gesellschaft

Lloyds Agenten

Andrew Usher & Co's Whisky

Hauptagentur der „Germania“
Lebensversicherungs-Ges., Stettin.

Vertretung der Continental-Caoutchouc und
Gutta-Percha Co., Hannover.

Friedr Krupp, Actiengesellschaft Gruson Werk

Bergwerks- und Landwirtschaftliche Maschinen — Sämtliche Maschinen für Plantagenbetrieb.

Ankauf sämtlicher Landesprodukte.

THE BEST SCOTCH



Perfection

SOLE IMPORTERS **D. & J. McCALLUM**, EDINBURGH-BIRMINGHAM-LONDON

Vertreter für D. O. A.: **Wm. O'Swald & Co.**

Platzvertretung Daressalam: **Anthon & Fliess**

Auf dem ganzen Erdball verbreitet.

**Smith
Markenzie & Co.
Zanzibar u.
Mombasa
Allein-
vertretung.**

Kautschuk-Gaas

(Manihot Glaziovii)

von kräftigen Bäumen stammend, per Pfund 1/2 Rupie empfiehl

A. Chimm, Tanga.

**Paul Wolfson,
Daressalam.**

**Bau- und Ladenklempnerei.
Installation f. Wasseranlagen.**

**Sämtliche Reparaturen
werden prompt ausgeführt.**

**Wm. O'SWALD & Co.
HAMBURG.**

Zweigniederlassung: Daressalam, Tanga, Bagamojo, Mombasa, Muanza, Zanzibar, Madagascar

Import Bank u. Commission. Export

Agenten für

The Vacuum Oil Company
of South Afrika Ltd.

Die Norddeutsche Versicherungsgesellschaft
Hamburg, Abteilung Feuerversicherung.

Import von amerikanischem Petroleum Sylvan Arrow u. White Rose 150°
Schmieröle, Maschinenöle, Benzin, Terpentin, Patentpetroleum-Koch- u. Heizöfen

Alleinige Importeure von

**Beck's Pilsener Bier Kaiserbrauerei Bremen
D. & J. Mc. Callums Perfection Whisky**

Stets auf Lager

Baumaterialien, Holz, Wellblech, Cement.

[183]

Lutz' Kriminal- u. Detektiv-Romane.

A. K. Green, Hint. verschlossenen Türen
J. Hawthorne, Der grosse Bankdiebstahl
A. K. Green, Hund und Ring
J. Hawthorne, Der verhängnisvolle Brief
A. K. Green, Der verlassene Gasthaus
J. Hawthorne, Ein tragisches Geheimnis
A. K. Green, Um Millionen
L. Lynch, Schlingen und Netze
A. K. Green, Endlich gefunden
Conan Doyle, Spitze Rache
Conan Doyle, Das Zeichen der Vier
Conan Doyle, Abenteuer d. Dr. Holmes
F. Hume, Geheimnis des Finkers
A. K. Green, Schein und Schuld
A. K. Green, Der Tag der Vergeltung
A. Gaboriau, Aktenstück Nr. 113
Th. Cobb, Eine dunkle Tat
A. K. Green, Zwischen 7 und 12 Uhr
Mark Twain, Querkopf Wilson
C. Doyle, Neue Abenteuer d. Dr. Holmes
Dietrich Theden, Der Advokatenbauer
Dietrich Theden, Ein Verteidiger
J. Kaulbach, Die weisse Nelke
R. Kohlrusch, Im Haus der Witwe
Mark Twain u. Bret Harte, Der kl. Detekt.
W. Collins, Der Mondstein
Dietrich Theden, Das lange Wunder u. a.
R. Kohlrusch, In der Dunkelkammer
C. Russell, Die Juwelen der Fr. Dines
Dietrich Theden, Die zweite Busse
Trojanowsky, Erzähl. ein. Gerichtsarztes
E. Gaboriau, Um eines Weibes willen
H. S. Merriman, Schloss Osterno
V. Ford, Das Abenteuer im Expresszug
A. M. Barbour, D. Testament d. Bankiers
Fr. Villor, Der schwarze Diamant
C. Doyle, Mein Freund der Mörder
A. v. Perfall, D. Finsternis u. ihr Eigent.
E. Gaboriau, Herr Lecoq
C. Muusmann, Rittmeister Bruhn u. Frau
C. Doyle, Der Hund von Baskerville
E. A. Poe, Unheimliche Geschichten
A. K. Green, Einer meiner Söhne
Fr. Villor, Das geheimnisvolle Schiff
A. K. Green, Der Filigransmuck
R. Kohlrusch, Saffi
Stanislas Meunier, Kain.
B. E. Stevenson, Fräulein Holladay
Arthur Morrison, Detektiv Howitt I
W. Collins, Nicht bewiesen
B. E. Stevenson, Seine Kreolin
C. Doyle, Sherl. Holmes als Einbrecher
E. Gaboriau, Betrogene Frauen
M. L. Severy, John Darrows Tod.
Edm. Mitchell, Das Modell
Deutsch-Ostafrikan. Zeitung,
G. m. b. H., Daressalam,

Willy Müller, Daressalam.

Postfach Nr. 50.

(Neubau gegenüber der Eisenbahn.)

Telegr.-Adr.: Willibald.

Import. • Bank u. Kommission. • Export.

Lager in:

Sämtlichen Eingeborenen-Artikeln, Getränken, Cigarren, Lebensmitteln.
Cement, Wellblech, Eisenträger und Madagaskarholz.

238

Union Castle Mail Steamship Company.

Nächste Abfahrt nach Europa von Zanzibar:

3. November Dampfer „GUELPH“ (4890 tons.)

Nächste Ankunft von Europa in Zanzibar:

4. November Dampfer „CARISBROOK CASTLE“ (7594 tons.)

Einrichtung von Dukas. — Übernahme von Plantagen-Vertretungen.

Nachruf!

Am 24. d. Mts. starb hier nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 32 Jahren der Kaiserliche Kapitänleutnant

Walter Gleiß,

I. Offizier S. M. S. „Seeadler“.

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen pflichttreuen, dienstfreundigen Offizier, einen allgemein beliebten Kameraden, einen gerechten und wohlwollenden Vorgesetzten, dessen Andenken unter uns fortleben wird.

Graf von Oeynhausen,

Korvettenkapitän und Kommandant S. M. S. „Seeadler“.

3421

Perfekte Damenschneiderin Landwirt,

empfecht sich

zur Aufertigung feinsten Damen- u. Kindergarderobe.

==== Ladelose Ausführung. — Mäßige Preise. —====

Auskunft erteilt

M. Czumulis.

Junger Kaufmann

an die Expedition der D. D. M. Zeitung.

wird gesucht. Ste-nograph bevorzugt. Offerten unter M. L.

343

Landwirt,

erfahren durch langjährige Tätigkeit speziell in Baumwoll-, Weizen- u. Reiskultur, 8 Jahre in Aegypten, gute Referenzen und Zeugnisse, sucht Stellung ähnlicher Art. Offerten an **M. Czumulis, Daresjalam.**

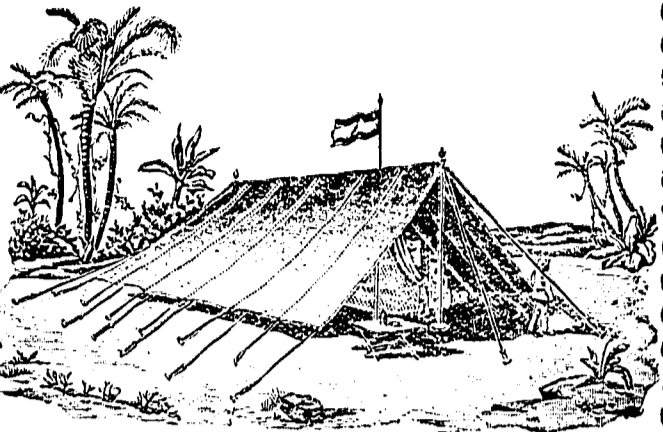
Rp. 12 000.— als Baugeld. Zinsen für 3 à 4 Monate. Sicherheit: ein Bau von Rp. 40 000.— in Daresjalam, beinahe fertig.

Zwei Schamben zu verkaufen. Bedingungen zu erfahren von **H. N. de Wildo.**

The East African Standard

Erste und älteste Zeitung in Britisch-Ostafrika und Uganda. Erscheint in Mombasa, — Britisch-Ostafrika dem Ausgangspunkt der **Uganda Bahn** und dem nächsten Wege zu den neu entdeckten **Goldfeldern.** Bringt immer die Neuesten Nachrichten. Abonnementspreis pro Jahr einsch. Porto: für Britisch-Ostafrika Rp. 12.— für die anderen Länder Rp. 13'.

Rob. Reichelt, Berlin C. Stralauerstr. 52. Spezialfabrik für kompl. Tropenzelte u. Tropenzelt-Ausrüstungen. Zeltstangen aus Stahlrohr. D. R. G. M.



Wasserdichte Segeltuche bis 300 cm. Ochsenwagen- sowie Bagagedecken.

Lieferant Kaiserlicher und Königlich-er Behörden, Expeditionen, Gesellschaften.

Illustrierter Zelt-Katalog gratis Telegramm-Adresse: ZELTREICHELT BERLIN.

1 deutsche Dogge,

schönes Tier, zu verkaufen.

Max Steffens.

Tropenmilch

Die Jury der Welt- u. Kolonialausstellung **Brüssel 1910**

hat der Berner-Alpen-Milchgesellschaft in Stalden, Emmenthal, Schweiz den

GRAND PRIX

zuerkannt für ihre

„Bärenmarke“, Alpenmilchprodukte „Bärenmarke.“



Fachmann,

seit mehreren Jahren in der Kolonie, sucht **Rp. 15 000** Kapital zwecks Salzausbeute. An dem Kapital können auch mehrere Personen beteiligt sein. — Tätige Beteiligung erwünscht, aber nicht unbedingt erforderlich. Suchender verfügt selbst über **Rp. 5 000** bares Geld. Offerten unter B. postlagernd Tabora.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntnis, dass die unserem Plantagenleiter **Hanebuth** in Beringani erteilte Vertretungsvollmacht erloschen ist.

Deutsche Rufiji-Baumwollgesellschaft m. b. H.

Elefantenbüchse,

Krupp-Stahl, Doppellauf, Sjektor, 14,6 mm (5,77 inches), fast neu, mit 200 Patronen, zu verkaufen. Näheres

Hotel Kaiserhof.

Sachsen

in der Fremde verlangen in ihrem Interesse gratis u. franko Probear. ihrer Heimatztg. vom Verlag der Sachsen-Post, Dresden-A. Güterbahnhofstr. 21

Was liefert die

Schlachtfirma

Sailer & Thomas:

1. Heute Sonntagabend:

Fardellenleberwurst, Hildesheimer, Leber- und Blutwurst und Süße.

2. Als Sonntagsbraten bestimmt:

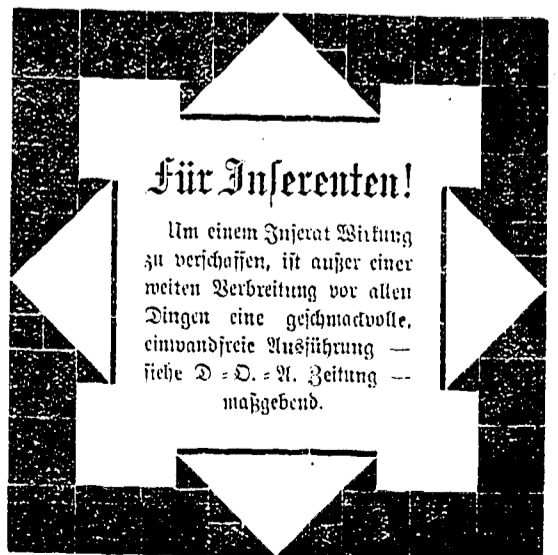
Ochsenfleisch, Erste Qualität Schweinefleisch, Eisbein, Flomenschmalz, bezogen aus den Schweinezüchtereien Sailer-Morogoro, v. Mathusius-Mohoro, Busse-Daresjalam.

3. Für Montag:

Bratwurst, Knoblauchwurst, u. Berliner Fleischwurst.

7. Gemischten Aufschnitt. Mosen und gefochten Geflügel.

Sämtliche Sorten europäische Wurst. Sämtliche Sorten Käse offen und in Ring.



Für Inserenten!

Um einem Inserat Wirkung zu verschaffen, ist außer einer weiten Verbreitung vor allen Dingen eine geschmackvolle, einwandfreie Ausführung — siehe D. D. M. Zeitung — maßgebend.